

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6550-53.

Mon 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: Mfr. 19400.—, in den Ausgabestellen: Mfr. 19700.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mfr. 20000.— monatlich. Die Bezugspreise sind freibleibend. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postkassanten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Wochenpreis: Örtliche Anzeigen Mfr. 1800.—, Finanz- und Wirtschafts-Anzeigen Mfr. 2000.—, auswärtige Anzeigen Mfr. 2500.—, deutsche Kleinanzeigen Mfr. 400.—, auswärtige Kleinanzeigen Mfr. 600.— für die einseitige Kolonialzeitung oder deren Raum. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend. — Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenverzeichnis für Anzeigen und Kleinanzeigen ohne Verbindlichkeit. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vorm.

Verleger: Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 175.

Montag, 30. Juli 1923.

71. Jahrgang.

Vor dem Zusammentritt des Reichstags.

Der 29. Juli ist nach den bis jetzt bei uns vorliegenden Nachrichten im ganzen Reiche ruhig verlaufen. Es ist namentlich die dringende Aufgabe des Reichstags, der in den nächsten Tagen zusammentreten soll, dafür zu sorgen, daß die Regierung Cuno, die soeben wieder einen Aufruf zur Besonnenheit an das deutsche Volk gerichtet hat, ihren schönen Worten auch Taten folgen läßt. Die inneren Schwierigkeiten in Deutschland haben sich in den letzten Wochen geradezu katastrophal gesteigert. Es ist nur natürlich, daß in einem parlamentarisch regierten Lande das Volk nach dem Verantwortlichen ruft. In der Tat trägt die Regierung nun einmal die Verantwortung, und wenn sich Notstände, wie die jetzigen, zeigen, so verlangt man von einer Regierung feste Führung. Selbst wenn sie nicht weiß, wie wir sofort aus unserem Elend herauskommen können, ist es doch ihre Aufgabe, aufklärend und beruhigend zu wirken. Darüber hinaus muß sie aber in dem ihr gezogenen Rahmen handeln. Mit den Taten allein ist es freilich nicht getan, es müssen auch die richtigen sein. Die jüngste Finanzpolitik ergab, daß gerade das, was getan wurde, falsch war. Lange Zeit hindurch hat das Wirtschaftsministerium unter Herrn Becker-Hess eine unverantwortliche Passivität beobachtet. Es ging zu Handlungen über, als es bereits zu spät war. Und dann verschlimmerten seine Taten den bestehenden Zustand. Der Reichsminister Dr. Herms hat soeben einen Automobilunfall in Berlin erlitten, woraus man schließen muß, daß er auf seinem Posten ist. Der Reichsarbeitsminister Dr. Braun steht seit Wochen in aufreibenden und fleißigen Verhandlungen wegen Angleichung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten, während die Minister der großen Verkehrsanstalten in hörbaren Rufen ihre Tarife erhöhen.

Welches nun können die Mittel zur Rettung Deutschlands sein? Zweifellos haben die Parteien solche auf Lager. Es ist z. B. zu vermuten, daß die Sozialdemokratie, der es vor allem um die Sorge für die konsumierenden Schichten der Bevölkerung in den Städten zu tun ist, Maßregeln vorschlagen wird, welche die Erfassung der Nahrungsmittel ermöglichen und die Preisbildung regulieren. Dies wäre in kleinerem oder größerem Maßstabe die Rückkehr zur Zwangswirtschaft und zu dem System der Höchstpreise. Wir wissen aus den Kriegsjahren, daß dies kein idealer Zustand ist. Aber die vielgepriesene freie Wirtschaft hat uns auch nicht glücklicher und satter gemacht, sondern zu den Verhältnissen geführt, welche es jetzt in Verbindung mit der Entwertung der Mark unumgänglich machen, das Volk zu ernähren. Die Forderung der Rückkehr zur Zwangswirtschaft wird aber sicherlich bei den bürgerlichen Parteien, namentlich bei der Volkspartei, großen Widerstand finden, so daß wir binnen Kurzem einen heftigen Kampf um verschiedene Programme haben werden, wenn nicht das Stadium der Parteiberatung möglichst ausgeschaltet oder verkürzt wird, und wenn man nicht sofort in gemeinschaftliche Beratungen zur Auffindung eines für alle oder doch die meisten Parteien gangbaren Weges eintritt.

Allerdings muß zugegeben werden, daß die Steigerung zur jetzigen Not durch ein Zusammenwirken verschiedener Umstände herbeigeführt worden ist. Die Ernährungslage hätte gar nicht so kritisch werden können, wenn nicht die lange Regenperiode das Reifen von Frühkartoffeln und Gemüse empfindlich beeinträchtigt hätte. Weiterhin kann der Großhandel kaum noch seine regulierende Tätigkeit ausüben. Die Beschaffung von Devisen für die Einfuhr von Lebensmitteln hat sich immer schwieriger gestaltet. Die bevorzugte Berücksichtigung des Lebensmittelhandels bedeutet ja auch noch längst keine volle Berücksichtigung. Auf dem Gemüsemarkt kommt die früher so starke ausländische Zufuhr jetzt so gut wie ganz in Fortfall. Wir haben noch in jedem Jahre in der Kartoffelerzeugung einige kritische Wochen gehabt. Das ist die Zeit, in der die alten Kartoffeln aufgezehrt und die neuen noch nicht an den Markt gekommen sind. Diese Notstandsperiode trifft in diesem Jahre unglücklicherweise mit dem katastrophalen Marktfall zusammen und ist daher zehnmal empfindlicher.

Wenn der Reichstag jetzt zusammentritt, wird es sich empfehlen, weniger allgemeine Reden über die Außenpolitik und über die innerpolitischen Spannungen zu halten. Wichtig ist nur, wie wir auf finanziellem Gebiet uns Erleichterungen schaffen können. Die Reichseinnahmen müssen vermehrt werden, der Notendruck muß eine Einschränkung erfahren. Zweifellos vertragen eine ganze Anzahl von Steuern

eine Aufwertung. Der Begriff der Wertbeständigkeit muß auch in die Steuergegebung übergeführt werden, so daß der Ertrag der Steuern den veränderten Geldwertverhältnissen einigermaßen entspricht. Das gleiche gilt natürlich auch für die indirekten Steuern, und es ist sehr zu überlegen, ob man nicht jetzt schon zu einzelnen Monopolen seine Zuflucht nehmen kann.

Entscheidend wird freilich für eine Besserung unserer Lage sein, ob es gelingt, der rasenden Geldentwertung zu steuern. Auch wenn man die Riesengefahr der unerlösten Inflation noch so hoch einschätzt, wird man doch sagen müssen, daß der gegenwärtige Tiefstand der Mark wirtschaftlich unberechtigt ist. Hier kann und muß aber die Regierung auch mit ihren Maßnahmen einsehen. Es ist ein unhaltbarer Zustand, wenn in der ersten Juliwoche die Reichseinnahmen nur zu 2 Prozent aus Steuereinnahmen, im übrigen aber mit der Notenpresse gedeckt wurden. Gewiß war dieser Abschnitt besonders schlimm, weil die sämtlichen Beamtengehälter in ihm für ein Vierteljahr gezahlt werden mußten. Aber auch vorher und nachher veränderten sich die Verhältnisse nur geringfügig. Neunzig Prozent der Reichseinnahmen gewinnen wir im Durchschnitt durch vermehrten Notendruck.

Von den Parteileitungen müssen wir zunächst fordern, daß sie sich bei den nunmehr beginnenden Verhandlungen im Reichstag nicht darauf beschränken, Parteiprogramme zu entwerfen, von denen sie wissen, daß sie nicht oder doch nur durch langwierige Kämpfe durchzusetzen sind, sondern daß sie sich sofort mit den anderen Parteien vereinigen, um Zeit zu gewinnen und unnötige und ausichtslose Kämpfe zu vermeiden. Unter den Mittelparteien des Reichstages, also Demokraten, Volkspartei und Zentrum, besteht die sogenannte bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, die den Zweck hat, solche Reibungen aufzuheben. Hier wird es also leicht sein, die Befangenheit durch die Parteibrille zu beseitigen. Aber das genügt nicht. Ohne die Sozialdemokratie einzubeziehen, hätte jedes Programm keine oder nur halbe Aussicht, zur Rettung zu führen. Die Sozialdemokratie beherrscht immer noch die Interessen der großen Arbeitermassen und vieler Kreise des deklassierten Bürgertums, und es wäre klug, diesen Zustand zu belassen und nicht den gefährlichen Prozeß zu beschleunigen, der sichtbar im Gange ist und darin besteht, daß ein immer größerer Zulauf von der Sozialdemokratie zu den Kommunisten vor sich geht. Läßt man dieser Bewegung ihren Lauf, so wandern immer breitere Massen zur radikalen Linken ab.

Dies gilt es jetzt zu beherzigen und deswegen müssen schon die Methoden der in den nächsten Tagen beginnenden Verhandlungen darauf eingestellt sein. Als im November des vorigen Jahres noch unter der Regierung Wirth die Grundlage für ein tragbares Programm in der äußeren und der inneren Politik gelegt wurde, fanden die Beratungen auch ohne große Koalition gemeinschaftlich zwischen den Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokratie statt. Aus ihnen ergab sich damals die Note, welche das Kabinett Cuno an die Reparationskommission richtete, und das innerpolitische Reformprogramm, welches das Kabinett Cuno im Laufe des letzten halben Jahres allerdings nur zögernd und nicht mit der notwendigen Schlagkraft durchgeführt hat. Damals hat sich dieses System bewährt, und eigentlich war damals auch schon die parlamentarische Grundlage für die große Koalition gegeben, die nur an dem Eigensinn der Sozialdemokratie gescheitert ist. Wenn wir jetzt über den Berg wegtommen wollen, so müssen wir zu derselben Methode zurückgreifen und so handeln, als ob die große Koalition der Parteien, die bereit sind, den heutigen Staat gegen innere und äußere Gefahren zu verteidigen, in Wirklichkeit schon vorhanden wäre!

Eine demokratische Entschlieung.

Berlin, 30. Juli. Der Hauptvorstand der Deutschen demokratischen Partei, der gestern in Anbetracht des Enkies der Lage zusammentrat und in Anwesenheit der Parteimitglieder und der Reichs- und Staatsminister tagte, nahm nach Referaten der Parteivorsitzenden, Dr. Peterßen, Erkelenz und Dr. Fischer nach eingehender Aussprache folgende Entschlieung einstimmig an:

Die Wirtschaft des Reichs, der Länder und der Gemeinden ist auf einer rechnungsmäßigen Festmarl auszubauen. Die Festmarkrechnung ist für alle Steuern, Löhne, Gehälter und in der laumännlichen Buchführung im Groß- und Einzelhandel einzuführen. Mit dieser Umgestaltung der Finanz- und Währungsolitik ist ohne Verzögerung zu beginnen, um die Erhebung der sofort wirksamen direkten Steuern, insbesondere der Sonderbesteuern für den Rohabwehrkampf, zu ermöglichen und der Wirtschaftsführung des Einzelhandels eine feste Grundlage zu geben. Ferner ist die Inflation einzudämmen und eine wertbeständige, allen Volksschichten zugängliche Anleihe aufzulegen.

Der gestrige Sonntag ruhig verlaufen.

Berlin, 30. Juli. Nach den amtlichen, bisher vorliegenden Nachrichten verlief der Sonntag sowohl in Berlin als auch im Reiche durchaus ruhig. In einzelnen liegen folgende Nachrichten vor: In Hamburg keine Demonstrationen, schwache Beteiligung an den kommunistischen Versammlungen. In Bremen gleichfalls ruhiger Verlauf. In der von der kommunistischen Partei einberufenen Versammlung nahmen etwa 3000 Mann teil. In Mecklenburg-Schwerin keinerlei Störung der Ordnung, die kommunistischen Versammlungen waren schwach besucht. In Sachsen ruhiger Verlauf, in Leipzig Demonstrationen mit Beteiligung von ungefähr 10 bis 12 000 Mann. In Dresden wies die Versammlung etwa 5000 Mann auf. Die Jüge zerstreuten sich nach kurzen Ansprachen, ohne daß Zwischenfälle eingetreten sind. In Thüringen fanden an allen größeren Orten Demonstrationen statt, die überall ruhig verliefen. Auch in Braunschweig verlief der Sonntag ruhig. In einer geschlossenen Versammlung nahmen etwa 1200 Personen aus dem ganzen Freistaate teil.

Der 29. Juli in Baden.

Mannheim, 29. Juli. Der 29. Juli ist in Mannheim vollständig ruhig verlaufen. Da der kommunistische „Antifaschistentag“ in Baden von der badischen Regierung nicht verboten war und auch kein polizeiliches Verbot für Mannheim vorlag, veranstalteten die Kommunisten am Vormittag einen Umzug, in dem Sowjetbanner und Schilder: Nieder mit dem Faschismus! mitgeführt wurden. Von dem Ballon des Rosenkranzes hielten kommunistische Führer Ansprachen mit den bekannten kommunistischen Schlagworten und forderten trotz der kürzlich erlassenen amtlichen Erklärung der badischen Regierung zur Bildung bewaffneter Hundertschaften gegen den Faschismus und zum Bürgerkrieg auf. Auch ein Bündnis mit Sowjetrußland wurde gefordert. Der Demonstrationzug verlief ohne jeden Zwischenfall und löste sich ruhig auf. Die Beteiligung war für eine so große Industriestadt wie Mannheim sehr gering.

In Karlsruhe waren Versammlungen, die sich als eine Störung des allgemeinen Verkehrs, insbesondere des Straßenbahnverkehrs, darstellten, polizeilich verboten worden.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 29. Juli. Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben eine Kundgebung erlassen, in der es u. a. heißt:

Zu der schweren Bedrückung, der die besetzten Gebiete an Rhein und Ruhr ausgesetzt sind, gesellt sich dort wie im nichtbesetzten Deutschland eine steigende Wirtschaftsnot. Deutschland ist zu einer unüberwindlichen Vermehrung seiner Zahlungsmittel gezwungen worden. Eine unerhörte Entwertung des Geldes ist die Wirkung. Dazu kommen eben jetzt, am Ende des Erntejahres, natürlich Schwierigkeiten der Ernährungsversorgung.

Die in diesem Jahre, da die Ernte um mehrere Wochen verspätet ist, die Lage verschärfen. Alle diese Notlagen führen zu schweren körperlichen und schweren seelischen Leiden der Bevölkerung. Nach dem Zeugnis unbefangenen urteilender Politiker und Sachverständiger des Auslandes, auch in den Gebühlerstaaten, kann Deutschland zu einer wirklichen Gesundung der Verhältnisse nur durch eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage kommen. Bis dahin aber wird und muß das deutsche Volk sich

aus eigener Kraft aufrecht erhalten.

Die deutsche Regierung wird fortfahren, alle irgend möglichen Maßnahmen zu treffen, die dieses Ziel erreichen helfen. Zunächst gilt es, die Finanzen des Reiches zu verharren, um der unüberwindlichen

Entwertung des Geldes

Einhalt zu tun. Bei der Einkommensteuer ist bereits durch eine entsprechende Vorauszahlung dafür gesorgt, daß nicht nur von den Lohnsteuerverpflichtigten, sondern auch von den übrigen Einkommensteuerverpflichtigten schon während des Veranlagungsjahres die Steuer entrichtend der Geldentwertung geleistet wird. Nach einem den gesellschaftlichen Verhältnissen zugehörigen Geschehensturm sollen auch die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer so gestaltet werden, daß sie der Geldentwertung folgen. Die Börsenumschreibung wurde vor kurzem verdoppelt. Bei den Verbrauchersteuern sollen zur Erzielung ihres raschesten Einganges die erst jüngst vom Reichstag beschlossenen Vorschläge auf das geringstmögliche Maß vermindert werden. Dem Reichsrat ist bereits ein Gesetzesentwurf zugegangen, der als Opfer für Rhein und Ruhr auf breiter Grundlage von allen Leistungsfähigen an im unbesetzten Deutschland durch eine Vernichtung der bereits der Geldentwertung angepaßten Einkommensteuer-Vorauszahlungen große Leistungen anfordert. Diese Maßnahmen werden dem Reiche rasch sehr erhebliche Geldmengen zuführen. Die Ausgabe

einer wertbeständigen Anleihe

soll den breitesten Volksschichten die Möglichkeit bieten, das Existenzbedürfnis zu befriedigen, sich gegen die Entwertung zu

Frankreich-belgische Meinungsverschiedenheiten.

Paris, 28. Juli. Die getriggen Veröffentlichungen über eine bereits erzielte Verständigung zwischen Brüssel und Paris haben offenbar in Brüssel einiges Erstaunen erregt. Wenn man dem „Echo de Paris“ Glauben schenken kann, scheinen die Belgier plötzlich an mündliche Verhandlungen zu denken. Nachdem sie vor einigen Tagen erklärt haben, daß es ihnen zuzunehmen sei, daß eine französisch-belgische Konferenz Ende nächster Woche stattfinden, scheinen sie sich jetzt eines anderen Beschlusses zu haben. Sie dementieren die in Paris erscheinenden Nachrichten eines belgisch-französischen Abkommens, das nichts zu wünschen übrig lasse. So drückt sich das „Echo de Paris“ aus.

Auch der „Matin“ beschäftigt sich mit der Frage und läßt in noch härterer Weise erkennen, daß tatsächlich eine Meinungsverschiedenheit sowohl hinsichtlich als formaler Art zwischen dem belgischen und dem französischen Kabinett besteht. Der „Matin“ schreibt, die belgischen Zeitungen sagten uns, es sei ein wenig verfrüht, von abschließenden Noten zu sprechen. Der richtige Ausdruck wäre vielmehr der einer gemeinsamen Politik. Gewisse Blätter legen auch auseinander, daß Belgien das Reparationsproblem viel mehr wirtschaftlich und finanziell als politisch betrachte. Das ist sehr vernünftig, sagt das Blatt. Alles, was man von Belgien verlangen kann, ist, fest und treu mit Frankreich bei der Befestigung der Gebiete zu bleiben, in denen man ein Band gewonnen habe, bis entweder das Deutsche Reich kapituliert oder bis zur produktiven Organisation des Rheinlandes und des Ruhrgebietes. Das Blatt glaubt sicher zu sein, daß in dieser Frage der belgische Vorkämpfer in London keine andere Sprache führen werde als sein französischer Kollege; aber es ist ganz natürlich, schreibt das Blatt, daß Geschäftsleute, wie die Belgier, auf der Suche nach Lösungen seien, die in einer von der französischen verschiedenen Richtung lägen, wenn nur das Ziel das gleiche bleibe, die Vorkämpfer voneinander abzuweichen.

Daß tatsächlich die belgische und die französische Regierung über die England zu erteilende Antwort noch nicht einig sind, beweist das „Devoir“. Das Blatt schreibt: Die Belgier sind bereit, sich darüber zu äußern, in welchem Maße die Befestigung eingeschränkt werden soll, falls der passive Widerstand ein Ende nimmt. Sie sind auch bereit, zu erklären, daß in gewissen Fällen den ausgewiesenen oder verurteilten Deutschen Amnestie gewährt werden kann. Schließlich sind sie bereit, sich dahin zu äußern, daß die Zivilverwaltung der belagerten Gebiete den Deutschen wieder übergeben wird, so reich das möglich ist, ohne die Sicherheit der Besatzungstruppen und die Wirksamkeit der alliierten Kontrolle zu gefährden. Hat Poincaré Paris verlassen, um zu befinden, daß er sich nicht auf eine Diskussion über diese Punkte einlassen will? Wir möchten es nicht behaupten — so schreibt das „Devoir“.

Eine Zusammenkunft zwischen Lord Curzon und Poincaré?

Paris, 28. Juli. Das „Echo National“ betrachtet eine Zusammenkunft zwischen Lord Curzon und Poincaré, wenn der erste zur Kur nach Frankreich kommt, als mehr denn wahrscheinlich, obwohl sie in London bestritten werde. Die Bedeutung einer derartigen Unterredung unter den gegenwärtigen Umständen dürfte nicht herporgehoben zu werden. Die Reise Lord Curzons spreche dafür, daß keine überstürzte Entscheidung der Verhandlungen vorgezogen sei, sonst würde Lord Curzon die Downing Street nicht für mehrere Wochen verlassen. Unter diesen Umständen sei die Nervosität gewisser englischer Blätter kaum zu begreifen. Sie habe ihren Grund vielleicht lediglich in der langen Geheimhaltung der Verhandlungen. Französische Blätter haben man auf alle Fälle keinen Grund, sich aufzuregen, wie wichtig auch die Verhandlungen sein möchten. Weit bedeutender seien die Vorgänge in Deutschland.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon in Europa.

Paris, 28. Juli. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist gestern in Paris angekommen und am Bahnhof von Vertretern des Präsidenten Millerand, des Ministerpräsidenten Poincaré und des amerikanischen Botschafters empfangen worden, obwohl kein Besuch als völlig inoffiziell bezeichnet wird.

Paris, 28. Juli. Nach einem Londoner Telegramm des „Reit Carillon“ soll der amerikanische Schatzsekretär Mellon, der vornehmlich hier Unterredungen über die zurzeit schwebenden und sowohl Amerika wie Europa interessierenden Fragen mit gewissen Persönlichkeiten“ haben wird, beabsichtigen, vor seiner Rückkehr nach London auch einen Abseher nach Brüssel zu machen.

Ruhlands Bedingungen an Japan.

Paris, 28. Juli. Nach einer Sanasmeldung aus Tokio hat der Sowjetvertreter Toffe der Presse erklärt, die Sowjetregierung verlange vor Aufnahme der Verhandlungen mit Japan die Räumung von Sachalin und die Anerkennung der Räteregierung durch Japan.

maler große Fortschritte gemacht hat, und auch der Schutz der Kunstwerke in allen zivilisierten Staaten sich durchgesetzt hat, wird die Rücknahme von vorgeschichtlichen Denkmälern bei uns noch immer sehr vernachlässigt. Vorschläge für eine Besserung dieser Verhältnisse macht Dr. R. v. Jacoby-Frielen in der Zeitschrift „Dithmarschen“. Im 19. Jahrhundert ist aus Unkenntnis des Wertes der vorgeschichtlichen Kulturüberreste sehr viel Schaden angerichtet worden. Wir haben noch Schiffsgründungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die erkennen lassen, welche ungeheure Fülle vorgeschichtlicher Denkmäler zu jener Zeit vorhanden war, als in der Heide noch die Weidewirtschaft herrschte. Damals störten die reichen, oft 20 bis 30 Meter im Durchmesser und 5 Meter in der Höhe messenden Großhügel den Landwirt nicht. Als aber das Land unter den Acker genommen wurde, da waren diese „Hügelberge“ für das Acker hindernis, und so wurden die ehrwürdigen Gräber seiner Vorfahren vom Landmann eingeebnet. Noch schlimmer als dem Großhügel, die meist aus der Bronzezeit, also aus dem 2. und der ersten Hälfte des 1. vorchristlichen Jahrtausends stammen, erging es den Rieselsteingräbern, die der jüngeren Steinzeit, etwa dem 4. und 3. vorchristlichen Jahrtausend, angehören. Diese sog. Hügelgräber und Hügelhöfen wurden aus steilen Blöcken und Wänden hergestellt, die aus dem Eiszeitalter zurückgeblieben waren. Solche Hügel von 200 bis 300 Zentnern Gewicht waren keine Selbstenheit beim Aufbau der Steinbauten. Sie störten den Landmann, als er das umliegende Gelände beackerte, und waren ihm andererseits als Fundamente sehr willkommen. Besonders bei den großen Landstrichen, die in der napoleonischen Zeit angekauft wurden, hat man viele dieser Rieselsteingräber zerstört. Einen rechtlichen Schutz erhielten diese Bodendenkmäler erst durch das Ausgrabungsgesetz vom 26. März 1914 und seine Ausführungsbestimmungen vom 30. Juli 1920. Doch vieles Geheh erstreckt sich nur auf Ausgrabungen, und es müht sich niemand zu behaupten, wenn das Denkmal rettungslos zerstört ist. Die Praxis hat gezeigt, daß nur die vorgeschichtlichen Denkmäler wirklich geschützt bleiben, die in öffentlichen Besitz übergegangen sind. Da für eine Entleerung der Denkmäler im Privatbesitz die nötigen Mittel fast nicht vorhanden sind, so hat Jacoby-Frielen vor, ein Verzeichnis der zu schützenden vorgeschichtlichen Denkmäler aufzustellen. Ähnlich wie es bei den Kunstwerken geschehen ist. Die ins Verzeichnis aufgenommenen Denkmäler müssen erhalten bleiben; Ausgrabungen sind nur wissenschaftlich geschulten Kräften erlaubt. Vor allem aber muß der Bevölkerung das Bewußtsein geschärft werden, damit sie erkennt, daß es sich hier um unschätzbaren Kulturbesitz handelt. „Eist wenn in unserer ge-

Eine Resolution der „Rheinischen Volksvereingung“.

Koblenz, 30. Juli. In der hiesigen Festhalle fand gestern eine Kundgebung der „Rheinischen Volksvereingung“ statt, die nach dem „Echo von Rhin“ von 4000 Vertretern besucht war. Es sprachen Grand-Ro aus Aachen, Dehnen aus Koblenz, Dr. Dörten aus Wiesbaden, der geistliche Oberlehrer Dr. Kremers aus Mündchen-Glabach und Dr. Riesing aus Mainz. Folgende Resolution fand Annahme.

1. Wir betrachten uns als Bürger der Rheinischen Republik, deren alsbaldige Durchführung wir vor aller Welt verlangen als unser autes Recht und als einzig mögliche Rettung aus unserer unglücklichen Not.
2. Die Rheinische Republik soll die aufrichtige Verlehnung annehmen und ein Hort des Friedens sein. Ohne sie werden die Reparations- und Sicherheitsfragen niemals dauernd gelöst werden können.
3. Wir verurteilen aufs härteste die Berliner Politik der Aufzehrung zur Rache, die unser Volk ins Elend stürzt, und legen uns von ihren Verursachern los.
4. Wir Rheinländer wollen nicht verschachtet werden; wir wollen unser Geschick selbst bestimmen, wir wollen selbst gehört werden, und verlangen daher die Ersetzung des Berliner Reichskommissariats und des sog. parlamentarischen Beirats durch einen wahrhaft rheinischen Beirat, der die Interessen des rheinischen Volkes bei der Interalliierten Rheinlandkommission und den Mächten vertreten soll.
5. Dieser Beirat muß sofort die Sicherstellung der Ernährung und die Stabilisierung des währungsrechtlichen Wirtschaftslebens mit allen Mitteln, insbesondere durch Einführung einer rheinischen Währung betreiben. Nur so kann der durch Berlin verursachte Hungersnot und der Berliner Korruption ein Ende bereitet werden.
6. Wir beauftragen unseren Hauptvorstand, die zur Erreichung der vorstehenden Ziele erforderlichen Schritte ungehindert, unerschrocken und vor allem tatkräftig zu unternehmen. Es lebe die rheinische Freiheit! Es lebe die Rheinische Republik!

Wiesbadener Nachrichten.

Licht und Gesundheit.

Die vielen, die jetzt in guter Luft Erholung und Kräftigung suchen, hoffen auch besonders auf eine Mitwirkung der lieben Sonne, deren hellende Kraft die Menschheit seit langer Zeit mehr geacht als gekannt hat. Daß Krankheiten in einer lichtlosen Umgebung sich sehr viel stärker entwickeln als im Sonnenlicht, wußte man längst, aber warum dies der Fall sei, das war durch die Jahrtausende ein Geheimnis, das sich uns jetzt erst allmählich erschließt. Als man die Bakillen als Krankheitserreger entdeckte, fand man die erste Erklärung, denn es zeigte sich, daß diese Krankheitserreger in großer Menge unter der Einwirkung des direkten Sonnenlichts zerstört wurden. Doch bemerkte man weiter, daß Sonnenlicht noch mehr konnte, als nur Bakillen töten. Jedermann empfindet die Wohltat einer kräftigen Lichtwirkung, während langer Aufenthalt in der Dunkelheit Niedergeschlagenheit und Müdigkeit hervorruft. Neue Forschungen brachte die Erkenntnis, daß das Licht einen starken Einfluss auf die Ernährung hat und viel zur Heilung von Krankheiten beiträgt, deren Ursache man in mangelhafter Ernährung findet. Finlen und andere Gelehrte verwendeten künstliches Licht, um den Körper günstig zu beeinflussen, und ihre Forschungen bewiesen, daß der eigentliche Heilfaktor nicht in den Lichtstrahlen an sich, sondern in den ultravioletten Strahlen lag. Aus diesen Erkenntnissen heraus beobachtete man die Vorgänge bei der Rachitis, der bei Kindern besonders auftretenden Erkrankung der Knochen, die aus mangelhafter Ernährung und ungesunden Lebensverhältnissen hergeleitet wurde. Die Entdeckung der Vitamine“ als einem lebensnotwendigen Inhalt unserer Ernährung bot die Grundlage zur Erklärung der Rachitis. Man erkannte nämlich, daß diese Krankheit nicht durch Mangel an Fett verursacht wurde, sondern durch zu geringe Zufuhr einer unbekannten Kraft, die als „Vitamin A“ bezeichnet wird. Versuche zeigten, daß Rachitis hervorgerufen werden kann, wenn man in der Nahrung Stoffe vermeidet, die dieses Vitamin enthalten, und daß sie rasch geheilt werden kann, wenn man dem Körper solche Vitamine zuführt. Des weiteren ergab sich aber, daß die Wirkung der Vitamine sehr unternitig, ja beinahe erlosch werden kann durch die Einwirkung des Sonnenlichts oder der Strahlen der „künstlichen Höhensonne“, wie man Apparate nennt, die die ultravioletten Strahlen hervorbringen. Das Licht allein aber kann die Rachitis nicht heilen. Neue Untersuchungen von Professor Mellon, über die im „Manchester Guardian“ berichtet wird, zeigen, daß die Einwirkung der Lichtstrahlen die Tätigkeit der im Körper aufgespeicherten Vitamine freisetzt und verstärkt; wenn aber die Zufuhr von Vitaminen

lanten Bevölkerung“, sagt der Verfasser, „der Gedanke durchgedrungen ist, daß die Grab- und Ruhestättenmaler längst vergangener Geschlechter uns ebenso heilig sein müssen, wie die Gräber unserer nächsten Angehörigen, dann wird auch niemand wagen, ein solches Deliktatum zu zerstören. Denn jetzt die freiwillige Denkmalspflege ein, die ebenso wichtig ist wie die staatliche.“

* Das Problem der Bühnenbildprojektion. Im Braunschweigischen Landesmuseum hat eine aus allen Teilen des Reichs bestehende, bedeutende Tagung deutscher Bühnentechniker und Ingenieure stattgefunden. Die Tagung hatte sich aus einer Reihe von Vorträgen zusammen und war ein ganz recht interessanter Ausstellungsbeispiel: die eine zeigte bühnenbildnerische Erzeugnisse namhafter deutscher Firmen, wobei vor allem verschiedene Neuerungen auf dem Gebiet der Bühnenbeleuchtung Interesse erregten, und die andere selber zu wahrlich ausgebaute hellste Dekorationszentrale auf Schau. Von den Vorträgen verdient der von Oberingenieur Werner (Frankfurt a. M.) gehalten, der die Frage der Bühnenbildprojektion an Hand der neuesten derartigen Apparate behandelte. So betrübenswert bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Vereinfachung der Dekoration durch Lichtbildprojektion für die Bühnen auch sein mag, so sollte sie doch, wenn irgend möglich, vor allem aus einem Grund vermieden werden: durch die Aufstellung des Projektionsapparats hinter den Kulissen müssen die Schauspielerei notwendigerweise als Silhouetten erscheinen, eine Spezialisierung der Bühneninszenierung ist also die unbedingte Folge.

* Kunstmalerei auf der Waise. Die Kunst ist stets nach Brot gegangen, aber selten ist es ihr so kämer geworden, das notwendige Brot zu finden, als heutzutage, wo viele Künstler dem größten Elend preisgegeben sind. In früheren Zeiten, da der Künstler sich noch mehr als Handwerker fühlte, gingen die Maler, wenn sie an ihrem Wohnort nicht genug verdienten, wie die Handwerkerburschen „auf die Waise“ und zogen von Ort zu Ort. Die berühmten Meister fuhren in ihrem Wagen mit Dienerschaft von einem Hof zum anderen, um die Fürstlichkeiten zu porträtieren, ihre bedachteneren Kollegen wanderten zu „Schüßtern Rappen“, um ihre Dienste den Fürstern und Bauern anzubieten. Auch die Tarife, die die Künstler heutzutage angedungen wieder festgelegt haben, waren damals gang und gäbe. Von solchen reisenden Malern aus der Vergangenheit erzählt Doa Köhler im „Kunstwanderer“. Von den Erlebnissen eines reisenden Malers berichtet Clemens Brentano in seiner Novelle „Die mageren Wehmüller und ungarischen Nationen“.

aufgehoben wird, hört auch die Tätigkeit der Lichtstrahlen nach einiger Zeit zu wirken auf. Aber nicht nur bei der Rachitis, sondern auch bei anderen Krankheiten, bei allen Fiebererkrankungen und besonders bei der Tuberkulose wirken die Lichtstrahlen günstig ein, und der als so vorteilhaft erkannte Einfluss des Sonnenlichts in der freien Luft rührt nicht von der stärkeren Zufuhr von Sauerstoff, sondern von der Strahlenwirkung her. Die Heilwirkung des Gebirges ist weniger auf die „Reinheit“ der Luft und den geringeren Luftdruck zurückzuführen, als auch auf die Wirkung der ultravioletten Strahlen, die im Gebirge härter den Körper beeinflussen können. Die neuesten Forschungen über das Gebirgsklima haben ergeben, wie bedeutend die Einwirkung der Sonnenstrahlung auf den Organismus ist, und daß man den Körper der Sonne aussetzen muß, wobei allerdings die Gefahren allzu starker Belustrahlung zu vermeiden sind.

Über die Empfindlichkeit.

Man blüht so oft nur auf äußere Katastrophen, die das Glück und die Sicherheit einer Ehe bedrohen können, und vernachlässigt darüber die intimen und geheimen Gründe für die Trauer und Uneinigkeit, die in manchem Hausbasi herrschen.

Und doch drohen von dieser Seite oft viele Gefahren. Wie man in der Schule lehrreiche Bilder ausstellt, um die Kinder gegen Anstand, Krankheit, Alkoholismus usw. zu schützen, könnte man auch Bilder gegen die hinterlistigen Feinde der Zärtlichkeit und Liebe schaffen und zeigen. Wenn diese Bilder errichtet würden, müßte man auf dem allerersten die empfindliche Frau und den empfindlichen Mann darstellen.

Ja, die Empfindlichen! Was für solide Arbeiter, um das Gebäude der Liebe niederzuknicken! Die Leute, die immer auf der Lauer liegen, um den Sinn eines Satzes umzudeuten, um irgend eine Haltung oder einen Ton „auszulegen“, die nie die Worte so nehmen können, wie sie gesagt wurden.

Wenn ein Mann seine Frau fragt: „Um wieviel Uhr gehst du aus?“ so will das nur sagen: „Um wieviel Uhr gehst du aus?“ Nichts weiter. Warum hört die Empfindliche heraus: „Ich langweile mich in deiner Gegenwart und möchte, daß du fortgehst!“

Sehen solche Geliebte nicht immer wie Krieger aus, die in Bereitschaft liegen? Von allen Seiten lauern sie auf irgend einen Mangel an Rücksichtnahme, auf irgend welche schlechte Absichten. Ihre Freundschaft, ihre Liebe oder auch nur ihre Gesellschaft ist ein gefährliches Terrain, auf dem man sich nicht sicheren Schritts bewegen darf. Sollte es bewackelter Sand sein? Oder gar eine Lavine?

Ein Scherz ist eine Beleidigung. Jedes Lob, das sich nicht an sie richtet, verbirgt irgend eine hinterlistige böse Absicht. Die Leute scheinen von einer Art Verfolgungswahn heimgefallen zu sein. Wie unvorsichtig von einem Mann, zu seiner empfindlichen Frau zu sagen: „Lach mich, ich muß arbeiten“. Diese Worte, die für eine andere bedeuten würden: „Du weißt wohl, daß ich dich liebe, daß ich bei dir bleiben und dem Gesander mit anhören möchte, aber daß die ständige Arbeit ruft mich“, werden in einem beunruhigten Geist die deutliche Empfindung von Überfütterung. Die unempfindliche Frau würde antworten: „Arbeit, mein Lieber, und um wieviel Uhr darf ich dich hören kommen?“ Die Empfindliche erwidert lachend: „Schön, ich arbeite schon. Ich sehe ja, daß ich dich beschäftige!“

Empfindliche Leute muß man im allgemeinen wie Orakelbrüche behandeln. Wehe dem, der sie unterdrückt, wie das manchmal bei freundschaftlichem gesellschaftlichem Gespräch vorkommt. Dann schweigen sie beleidigt, behaupten, daß man sie unterdrückt habe und setzen die anderen der Unhöflichkeit.

Namohl, man müßte die Empfindlichkeit, die heilbar ist, bündig dargestellt haben. Sie benutzte die, die sie praktizieren und bestimmt kneist die, die von ihr verfolgt werden. Sie bestreift komisches Schweigen, Zank, Mißverständnis. Sie hindert, die Worte so zu nehmen, wie sie gesagt werden, und sie durch die Äußerung der Liebe zu hören. Sie erregt nicht ungebührliche, dramatischen Kummer, aber sie streift ihn, was viel schlimmer ist. Keine vertrauensvolle, dauernde Zärtlichkeit mehr. Man kann nicht Herz gegen Herz bleiben, wenn man unaufhörlich aufpassen muß, um einen Angriff abzuwehren oder ihn zu erwidern. . . .

Fanny Hagen.

— Der Steuerabzug von Lohn und Gehalt. Vom 1. August 1923 ab werden die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn gegenüber den für Monat Juli geltenden Sätzen wiederum erhöht, und zwar um das Vierfache. Sie betragen von diesem Zeitpunkt ab: a) für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich je 24 000 M. (bisher 6000 M.), wöchentlich je 5700 M. (bisher 1440 M.); b) für jedes zu seiner Haushaltszugehörige minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitsverkommen und jedes nicht über 17 Jahre alte Kind, das eigenes Arbeitsverkommen besteht oder sonstige unterhaltungsbedürftige Angehörige monatlich

malgeachtet“. Sein Held Wehmüller malt Bildnisse von Ungarn, die er nie gesehen hat, auf Vorrat und läßt dann in jeder Stadt öffentlich ausstellen, er sei mit einem reichallotierten Lager wohlgepflegter Nationalgelehrter angefangen und habe das Publikum ein, sich das ihm jugendliche Porträt, Stiel für Stiel einen Goldgulden, selbst auszusuchen. Persönliche Züge, wie Schnurrbärte, würden unentgeltlich beigegeben, während die Uniformen extra bezahlt werden müßten. Die Anzeige eines Wehmüllerbretters der Wiener Akademie, empfiel sich bei seiner Durchreise dem geübten Publikum zur Modellierung von Naturphotogrammen nach neuester Methode, in größter Ähnlichkeit, wozum Mutter schon in Rahmen jederzeit befestigt werden können, wobei er das geübte Publikum verständigt, daß er nur kurze Zeit sich hier aufhält. Preise: Porträt ein profil 7, 8 und 10 Gulden, en face 20 Gulden. Solche Tarife hatten alle Maler. So wird z. B. in „Meinels Miscellanea“ auf Anfrage mitgeteilt: „Der Koch läßt sich für ein Porträt mit einer, auch wohl zwei Händen 3 Gulden zahlen. Herr Etkinger malt wenig Hände und nimmt ebenso viel. Herr Hofmann nimmt auch so viel, malt aber auch wohlfeiler. Herr Delos läßt mit sich handeln, hingegen ist Herr Schleifmeyer der billige und nimmt nur 5 Gulden für ein Porträt.“ Selbst ein so hervorragender Meister, wie der malerische, die Hofmaler Georg David Preller, machte bei Bildern mit oder ohne Hände große Preisunterbiete, die aus folgender Aufstellung seiner Preise hervorgeht: „Personen in Lebensgröße 40 Dukaten, Personen halb in Lebensgröße mit Zweihänden 20 Dukaten, Ihre Durchlaucht Prinz Ludwig mit einer Hand 15 Dukaten, der Kammerjunfer von Zaritzinow ohne Hand 10 Dukaten.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus Weimarschen gemeldet wird, wollen die Judentische Weimarschen und Raktungen gemeinsam mit Hilfe finanzieller Unterstützung von privater Seite ein neues Stadttheater erbauen.

Wissenschaft und Technik. Zum Rektor der Universität Frankfurt a. M. für das Amtsjahr 1923/24 wurde vorbehaltlich ministerieller Entscheidung, der Geheime Justizrat Professor Dr. Burckhard gewählt. — Zum Rektor der heimischen Landesuniversität in Gießen für die Zeit vom 1. Oktober 1923 bis dahin 1924 wurde der ordentliche Professor für alte Geschichte Dr. Richard Baquet gewählt.

160 000 M. (bisher 40 000 M.), wöchentlich 38 400 M. (bisher 9600 M.); c) zur Abgeltung der Werbungskosten und sonstigen Abzüge monatlich 200 000 M. (bisher 50 000 M.), wöchentlich 48 000 M. (bisher 12 000 M.). Es bleiben demnach a. B. vom 1. August ab bei einem unverheirateten Arbeitnehmer monatlich 2 240 000 M., bei einem verheirateten Arbeitnehmer ohne Kinder monatlich 2 480 000 M., bei einem verheirateten Arbeitnehmer mit 2 Kindern monatlich 5 680 000 M., bei einem verheirateten Arbeitnehmer mit 4 Kindern monatlich 8 800 000 M. steuerabzugsfrei. Die entsprechenden Beträge für die Woche sind: Unverheiratet 537 600 M., verheiratet ohne Kinder 596 200 M., verheiratet mit 2 Kindern 1 363 200 M., verheiratet mit 4 Kindern 2 131 200 M.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise vom 1. August. Mit Wirkung vom 1. August werden die Eisenbahnfahrpreise in der 3. und 4. Klasse um etwa 250 Prozent, in der 1. und 2. Klasse um 300 Prozent erhöht, so daß sich folgende Einheitspreise für den Kilometer ergeben: in der 1. Klasse 3200 Mark, in der 2. Klasse 1600 M., in der 3. Klasse 500 M., in der 4. Klasse 320 M. Die Sammelzuschläge für die Benutzung von D-Zügen betragen: in der 1. Zone (bis 75 Kilometer) 1. Klasse 64 000 M., 2. Klasse 32 000 M., 3. Klasse 10 000 M., in der 2. Zone (bis 150 Kilometer) 1. Klasse 128 000 M., 2. Klasse 64 000 M., 3. Klasse 20 000 M., in der 3. Zone (über 150 Kilometer) 1. Klasse 192 000 M., 2. Klasse 96 000 M., 3. Klasse 30 000 M. Die Zuschläge für F-D-Züge (nur 1. und 2. Klasse, zunächst nur noch im August Berlin-Hamburg und Berlin-München) außer Fahrpreis und D-Zugzuschlag: nach Hamburg: 1. Klasse 160 000 M., 2. Klasse 80 000 M., nach München: 1. Klasse 320 000 M., 2. Klasse 160 000 M. Platzkarten, die in den Zugausgangsstationen für alle D-Züge von den Wer-Bureaus ausgeben werden oder von außerhalb dort bestellt werden können: 1. Klasse 24 000 M., 2. Klasse 12 000 M., 3. Klasse 4000 M. Eine Bahnsteigkarte kostet 3000 M. Der Einheitspreis für Gepäck beträgt 128 M. für 10 Kilogramm und 1 Kilometer, die Mindestfracht 9000 M. Die Preise für Beifahrer, deren Vorverkauf 7 Tage vor Abgang des Zuges bei allen Wer-Bureaus beginnt, betragen (für die Inlandstrecken der Reichsbahn- und Mitropa-Schlafwagen) in der 1. Klasse (Einzelabteil) 600 000 M., in der 2. Klasse (2 Personen in einem Abteil) 300 000 M., für Liegewagen 3. Klasse 120 000 M. und die Vorkaufgebühr von 10 Prozent. Die Fahrpreiszuschläge in den Klassen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft betragen in der 1. und 2. Klasse bis 700 Kilometer 200 000 M. bzw. 100 000 M., bis 1000 Kilometer 300 000 M. bzw. 150 000 M., über 1000 Kilometer 400 000 M. bzw. 200 000 M. (bis 200 Kilometer auf deutschem Gebiet werden nur 100 000 M. bzw. 50 000 M. Zuschlag erhoben). An der vorläufigen Gültigkeit der gewöhnlichen Fahrkarten wird nichts geändert; Fahrkarten, die am 31. Juli gekaufte sind, gelten zur Fahrt noch bis zum 3. August, jedoch muß die Reise bis Mitternacht beendet sein.

Der kalte Juni. Die Witterung im Juni war nicht nur ungewöhnlich trübe und kalt, sondern sie wies einzelne Merkmale auf, die in der deutschen Witterungsgeschichte einzig dastehen. Im gesamten Reich lag die Monatsmittelschneefalltemperatur weit unter dem langjährigen Durchschnitt, in keinem weitaus größten Teil um mehr als 4 Grad. Aus der langen für Berlin vorliegenden Beobachtungsreihe ergibt sich, daß hier seit dem Bestehen ständiger Aufzeichnungen, d. h. seit 1756, noch kein Juni so kalt gewesen ist wie der diesjährige. Sommertage kamen nur in Ost- und Westpreußen, in Süddeutschland und im Rheinland vereinzelt vor; in den anderen Gegenden fehlten sie ganz, was gleichfalls für den Juni als eine neuartige Erscheinung zu bezeichnen ist. Der Witterungscharakter des Juni wurde, wie auch der des Vormonats, im wesentlichen dadurch bestimmt, daß einem ausgedehnten und dauerhaften atlantischen Hochdruckgebiet Depressionen gegenüberlagen, die in beständiger Folge vom nordatlantischen Ozean und vom Eismeer sich südwärts verlagerten und vielfach auch über Skandinavien einige Zeit stationär blieben. Das hatte zur Folge, daß Mitteleuropa von einem breiten Strom kalter polarer Luft überflutet wurde, die beim Überqueren des Golfstroms sich mit Feuchtigkeit anreicherte und dicke Bewölkung mitbrachte. Daraus ergab sich ein Bewölkungsmittel, wie es für die Wintermonate charakteristisch ist. Heitere Tage traten nur vereinzelt auf, bis zu 3 in Ostpreußen, bis zu 2 in Süddeutschland und einem Teil Bommerns, sonst fast gar nicht. Umgekehrt erreichte die Zahl der frühen Tage fast winterrliche Normalwerte. Der starken Bewölkung entsprach eine sehr geringe Sonnenscheindauer. Sie blieb überall weit hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück, im mittleren und westlichen Deutschland — abgesehen vom Rheingau — um 50 Prozent und mehr. Die sonnenscheinarmsten Gebiete erhielten nur 15 Prozent der möglichen Sonnenscheindauer, die sonnenscheinreichsten bis zu 35 Prozent. Die Niederschläge blieben westlich einer Linie von Rügen bis zum Rheingau etwas hinter den normalen Werten zurück. Ähnlich davon wurden letztere überschritten:

abgesehen von den Gebirgen hatten Teile von Ostpreußen und Bommern mit Mengen von 120 bis zu 170 Millimeter die reichlichsten Niederschläge.

Ein wertbühndiger Schein. Die Antwortscheine zu Telegrammen aus dem Ausland haben eine wertbühndige Geltung. Das Reichspostministerium macht jetzt keine Bemerkungen darauf aufmerksam, daß jeder Schein dem Ausland gegenüber einen unveränderlichen Wert in der Frankenwährung besitzt. Er kann deshalb stets zur kostenlosen Beförderung so vieler Wörter nach dem Auslandsort des Ursprungs-Telegramms benutzt werden, als der Absender vorausbezahlt hat, auch wenn sich die Gebührensätze zwischen dem Tag der Ausfertigung des Scheins und dem Tag der Abfertigung des Antwortscheins infolge einer Änderung der Umrechnungssätze geändert haben. Der Wert wird deshalb nach dem Gegenwert des Goldfrankens berechnet. Bei Antwortscheinen zu Telegrammen aus Deutsch-Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn wird der Wert dadurch berechnet, daß die Anzahl der vorausbezahlten Wörter mit der am Tag der Ausfertigung der Antwortscheine nach dem Aufgabebestand gültigen Wortgebühr vervielfacht wird.

Wichtige neue Reichsgesetze. Keine neue Reichsgesetze und Verordnungen werden wieder veröffentlicht. Sie sind z. T. einsparend und wichtig. Die private wie die Reichsverwaltung wird durch zwei Gesetze in zahlreichen Einzelheiten geändert. Die Wohnungsbaugesetze fest ein Gesetz auf 9000 Prozent des Nutzungswerts fest. Andere Gesetze ändern die Erwerbslosenfürsorge und das Reichsbeamtengehalt. Verordnungen erhöhen die Zulagen in der Unfallversicherung und ändern deren Geldbeträge. Die Nachversicherung des Biers regelt eine weitere Verordnung. Der Unterschied der Sätze der zweiten Staffel muß nachgeschätzt werden, auch von Bauvereinen für Bier außerhalb ihrer Betriebsräume, von Konsumvereinen, Kaffeehäusern usw.

Sachbezüge für Versicherer. Der Wert der den Versicherern gewährten Sachbezüge ist nach der Reichsversicherungsordnung und dem Angestelltenversicherungsgezet vom 1. August 1. 3. für den Stadtbezirk Wiesbaden neu festgelegt worden. Die neuen Sätze können im städtischen Versicherungsamt, Marktstraße 1/3, während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Ausnahmen vom Versteckgeheimnis. Über die reichsgerichtlichen Ausnahmen vom Versteckgeheimnis hat das Reichspostministerium eine eingehende Anleitung in die Dienstausweisung aufgenommen. Der Richter, bei Gefahr im Verzug und außer bei Übertretungen auch die Staatsanwaltschaft können Sendungen, auch Telegramme von und an den Beschäftigten beschlagnahmen. Wird die Beschlagnahme des Staatsanwalts nicht bestätigt, so werden die Sendungen nach drei Tagen ausgehändigt. Die Beschlagnahme von Orts- und Ferngesprächen ist unzulässig. Der Staatsanwaltschaft gleichgestellt sind natürlich die Reichsanwälte. Dasselbe Recht haben auch der Staatsgerichtshof zum Schutz sowie der von ihm besonders bestimmten Ermittlungsrichter und der Untersuchungsrichter. Auskunft über die Befreiungen des Beschäftigten kann in demselben Umfang erteilt werden, auch über die hergestellten Gesprächsverbindungen, aber nicht über deren Inhalt. Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes einschließlich der Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft kann Auskunft nur erteilt werden, wenn sie ein Erlaß der Gerichte oder Staatsanwaltschaften oder eine Ermächtigung von ihnen vorlegen.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der ersten Woche des Juli vom 1. bis zum 7. infolgedessen wenig geändert, als die Sterblichkeit in 22 Städten gestiegen und in 23 gefallen ist. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsstrome berechnet liegt sie in Alt-Berlin auf 12,3, Köln 10,8, Wien 11,0, Düsseldorf 12,7, Dortmund 9,8, Duisburg 11,0, Elberfeld 10,0, Bochum 10,7, Wuppertal a. d. R. 13,9, Oberhausen 11,0, Hamburg 12,5, Bremen 10,1, Königsberg i. Pr. 12,7, Altona 14,3, Hannover 10,8, Halle a. d. S. 10,9, Erfurt 11,2, Leipzig 11,1, Dresden 11,1, Frankfurt a. M. 9,4, Stuttgart 10,4, Augsburg 18,0, Karlsruhe 12,9; sie fiel in ganz Berlin auf 10,8, Neu-Berlin 9,5, Barmen 8,7, Gelsenkirchen 8,9, Aachen 11,7, Damborn 11,9, Arolsen 8,0, M. Gladbach 10,9, Münster i. W. 8,9, Buer 8,3, Sletting 12,6, Kiel 10,8, Lübeck 10,1, Breslau 11,9, Magdeburg 10,1, Kassel 8,5, Chemnitz 7,9, Plauen i. V. 8,4, Mannheim 10,4, Mainz 14,1, Wiesbaden 13,3, Ludwigshafen 6,9, München 11,3, Nürnberg 10,2. Der Bericht fehlt aus Braunschweig.

Kosten und Auslagen bei Reichsabgaben. Zur Berechnung der Kosten und Erstattung von Auslagen im Verwaltungsstrafverfahren nach der Reichsabgabenordnung hat der Reichsminister der Finanzen eine eingehende Anleitung erlassen. Jeder Strafbefehl, Geldwerdebescheid und Entscheidung muß darüber Bestimmung treffen, von wem die Kosten des Verfahrens zu tragen sind. Die Kosten eines zurückgenommenen Rechtsmittels treffen den, der das Rechtsmittel eingelegt hat. Zu den Kosten gehören Gebühren und

Auslagen. Eine Gebühr wird für Strafbefehle und für Geldwerdebescheide erhoben, die auf Beschwerden gegen Strafbefehle ergeben. Stempel und Auslagen werden daneben nicht erhoben, ebensowenig bei besonderen Strafbefehlen und Geldwerdebescheiden gegen Nebenbeteiligte. Die Gebühr beträgt 20 Prozent des Betrags der Strafe, mindestens 400 M., abgerundet auf 10 M. nach unten. Die Entscheidung über die Kosten ist ebenso wie die in der Sache selbst anfechtbar.

2 Millionen Reichsrentner. Die Zahl der Reichsrentner beträgt nach der letzten amtlichen Aufstellung vom Anfang dieses Jahres 2 045 963. Dazu kommen noch 159 366 Rentner, die bei den 9 Sonderanstalten liegen. Bei den 29 Versicherungsanstalten liegen im einzelnen 960 560 Invalidenrenten, 65 339 Krankenrenten, 255 600 Altersrenten, 100 343 Witwen- oder Witwerrenten, 4148 Witwenfrankenrenten, 457 616 Waisenrenten und 114 Jubilantenrenten. Im Lauf des Jahres 1922 hat sich die Gesamtzahl um 42 877 vermehrt. Bei den Sonderanstalten liegen 67 933 Invalidenrenten, 1994 Krankenrenten, 13 779 Altersrenten, 15 043 Witwenrenten, 310 Witwenfrankenrenten, 60 302 Waisenrenten. Da nicht alle Todesfälle bekannt sind, so sind etwa 2 Prozent abzuziehen.

Die Gewerbeaufsichtsbeamten werden in den letzten Jahren häufig durch Aufgaben anderer Art ihrer eigentlichen Tätigkeit entzogen. Man wünscht, daß sie nach Möglichkeit auf eine Tätigkeit beschränkt werden, die mit dem Arbeiterschutz unmittelbar zusammenhängt. Wenn man auf ihre hochfundierte Mitarbeit nicht verzichten will, so müßte wenigstens eine ausreichende Zahl von solchen Beamten angestellt werden. Dann will man, daß die Beamten, wie dies vielfach schon vor dem Krieg geschehen ist, in Fühlung mit den Arbeitervereinigungen treten und sich möglichst auch an Vorträgen und Lehrgängen für die Arbeiter beteiligen. Der Reichsarbeitsminister hat diese Wünsche jetzt den Sozialministerien sämtlicher Länder zur Beachtung mitgeteilt.

Der Dreimonatsabzug beim Reichsnotopfer ist nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs nur zulässig, soweit er in vorbandenen Beständen an Geld, Bank- oder sonstigen Guthaben gedeckt wird. In den Gründen, die jetzt der Steuerverwaltung mitgeteilt werden, wird ausgeführt, daß die Regelung des Dreimonatsabzugs im Reichsnotopfergesetz im wesentlichen die gleiche wie im Einkommensteuergesetz ist. Das Reichsnotopfergesetz behandelt den Bedarf als Abzug vom Gesamtvermögen, bei der Besteuerung wird er vorweg abgezogen. Somit gelten dieselben Grundsätze. Die gesamten Bestände müssen aus den laufenden Jahreseinkünften stammen. Darunter sind die Einkünfte des Kalenderjahres zu verstehen, das an dem Veranlassungstages zu Ende geht. Spätere Einnahmen sind ohne Einfluß.

Neue Ordenspreislise. Orden und Ehrenzeichen werden im eigentlichen Sinne des Wortes verliehen, müssen also bezahlt werden, wenn die Hinterbliebenen sie beibehalten wollen. Eine neue Preisliste für Juli nennt als toten Orden den Kronenorden 2. Klasse zu 1 980 275 M. Der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub kostet 1 505 009 M., das Ehrenritterkreuz des Johanniterordens 1 396 982 M., der Kronenorden 3. Klasse 1 108 954 M. Die übrigen verzeichneten Orden sind schon für weniger als 1 Million zu haben, so der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub für 885 604 M., der zum Kronenorden 2. Klasse 668 760 M., das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens für 360 380 M., der Kronenorden 4. Klasse für 318 532 M., merkwürdiger Weise kostet das Verdienstkreuz in Gold 2700 M., in Silber dagegen 62 886 M. Eine Reihe von besonders teuren Orden sind in der Liste nicht aufgeführt.

Jagd und Fischerei im August. Der Monat August eröffnet dem Jäger eine weitere Möglichkeit der Jagdausübung. Nicht allein, daß der Hirsch, dessen Geweih nun gefest, der jedoch in der Freiheit meist sehr heimlich ist, Gelegenheit zum Beweis jagdlicher Befähigung bietet, führt auch der Ausgang der Gamsjagd den schließlichen Vorkämpfer der Reviere, in denen das Kridelwild seinen Stand hat, in den Jäuber der Bergwelt. Hoch- und Gamswild haben aber im heurigen ungewöhnlich frühen Winter erhebliche Einbußen erlitten und bedürfen daher einer entseuernden Schonung. Noch steht der Rehwild in der Blüte, nach deren Verlauf etwa von Mitte des Monats ab ihm längere Ruhe nottut. Kurz nach diesem Zeitpunkt beginnt die Schusszeit der Rebhühner und Wachteln und bildet den Prüfling des Jägers als Hundeführer und Flugschütze. In diesem Jahr dürfte jedoch, wie die bekannte Jagdwochenschrift „Der deutsche Jäger“, München, mitteilt, der nahe und kalte Juni den Beständen vielfach geschadet haben, und auch die hohen Patronenpreise werden den Waidwerk beeinträchtigen. Das gleiche wird auch bezüglich des Moosschneefalks Geltung haben, mit Ausnahme der Jungenten, deren günstiger Marktpreis zu eifriger Jagd anreizt. Auer- und Birkhühner werden schussbar, ebenso Dohle, Schneee- und Steinbühner, doch empfiehlt es sich mit Rücksicht auf die Erhaltung dieser

(28. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Eisekub.

Der so Angeredete war an den Kamin getreten, wo große Holzkloben lustig brannten und prasselten. Der Förster ging aufgeregt im Zimmer hin und her.

„Es ist eine seltsame Gegend“, sagte Asbjörn Krag, „ich lehre in das große Hotel ein, um eine bestimmte Affäre von internationalem Charakter zu verfolgen. Diese Affäre aber wird von mystischen Ereignissen ganz in den Schatten gestellt, die sich in meiner Nähe abspielen und wobei ein Toter die Hauptrolle spielt.“

Halblaut und wie zu sich selbst fügte er hinzu:

„Und ganz unerwartet werde ich in eine neue Sache verwickelt, von jener trüben Art, die stets Nord und Lebensgefahr im Gefolge hat. Hier ist ein großes Hotel von europäischen Dimensionen, internationale Gäste, Feriensport, aber hier sind auch die Waldstrecken, ein langer, schweremühtiger Strand, einfache, primitive Menschen — alles ist durchwebt von rätselhaften Ahnungen, von kommendem Unglück und Verbrechen. Sogar das Wetter scheint beklemmende Vorahnungen zu enthalten. Woher kommt diese anhaltende, boshafte Kälte? Wir hätten schon längst Sommer haben müssen. Heute Abend ist es wieder kalt.“

Er wärmte seine Hände über der Glut. Plötzlich brach er ab.

„Ich muß ins Hotel zurück. Kann ich einen Wagen bekommen?“

„Natürlich. Ich werde Bescheid sagen. Aber warum wollen Sie nicht hier übernachten?“

„Nein, ich muß ins Hotel zurück.“

„Ich werde Bescheid geben und Sie begleiten.“

Der Förster stand schon mit dem Türdrücker in der Hand, als Krag ihn mit folgender Frage zurückhielt:

„Kennen Sie den Naturforscher Arran?“

XXIII.

Arran?

Der Förster wiederholte den Namen. Nein, er kenne ihn nicht, habe ihn nie gesehen oder seinen Namen gehört.

Asbjörn Krag beschrieb ihn flüchtig. Als er die Botanikertrommel erwähnte, ging dem Förster ein Licht auf.

„Den habe ich ein paarmal im Walde gesehen“, erklärte er, „er scheint Insekten und Pflanzen zu studieren. Er treibt sich immer beim Kleinen See herum.“

Krag zog wieder seinen Plan heraus und machte ein Zeichen.

„Hier liegt also der Kleine See“, murmelte er, „ungefähr mitten zwischen dem Hotel und Ihrem Hause.“

„So ungefähr.“

„Haben Sie mit ihm gesprochen?“

„Ein einzelnes Mal habe ich ein paar Worte mit ihm gewechselt. Aber er antwortete immer so verbrieft, daß ich den Eindruck hatte, er wolle lieber ungehört sein. Er heißt also Arran? Engländer?“

„Ja, weiß es nicht. Jedenfalls spricht er die Landessprache ziemlich fließend.“

Zögernd fragte der Förster:

„Ist da etwas... haben Sie einen Verdacht auf ihn?“

„Nein, nein“, antwortete Krag schnell. „Er wohnt nur im Hotel und ist sonst sehr stiller Mann. Sagen Sie mal, haben Sie je gesehen, daß er Pflanzen in seine Botanikertrommel legt?“

„Nicht, daß ich wüßte.“

Krag lächelte.

„Ich möchte wissen, wonach er im Waldboden sucht?“ sagte er. „Vielleicht ist er einer von den modernen Waldfindern. Kommen Sie, wir wollen aufbrechen.“

Als Krag einen Augenblick allein im Zimmer blieb, wich der heitere Ausdruck seines Gesichtes einer

tieferen Nachdenklichkeit. Von neuem studierte er seine Skizze gründlich und schien die Entfernungen der verschiedenen Punkte voneinander zu berechnen. Darauf begann er die Photographien an den Wänden zu betrachten. Es waren Familienbilder, Bilder aus dem Studentenleben der Hauptstadt und einige Gruppenbilder aus der Militärszeit des Försters. Aber da waren auch verschiedene Photographien aus seinem jetzigen Wirkungskreis, das Schloß des Gutsherrn in verschiedenen Ausgaben, Hundephotos und Pferdeabbildungen und einige große Bilder von Jagdgesellschaften, wozwischen Krag einige königliche Personen erkannte. Während er noch herumging und diese Dinge betrachtete, war die alte Haushälterin hereingekommen, um den Tisch abzudecken. Sie zeigte sich, daß sie sehr redselig war, und Krag, der sehr geschickt zu fragen verstand, lockte bald aus ihr heraus, daß die Hochzeit ihres Herrn nahe bevorstände. Die Hochzeit sollte in der Hauptstadt stattfinden, wenn aber das junge Paar zurückkam, sagte sie, dann würden die Gutsherrschaft selbst und alle Leute sie mit Fackeln und Hurra empfangen. Das aber war vorläufig noch ein Geheimnis. Da verstand der Detektiv, weshalb der Förster sich, mit diesem Ereignis vor Augen, von der drohenden Gefahr sehr bedrückt fühlte.

Als Krag hörte, daß der Wagen vorfuhr, nahm er Hut und Stod und ging hinaus. Die Nacht war fast winterlich kalt, mit strahlendem Mondschein. Die langen Reihen blühender Apfelbäume im Garten waren wie mit Schnee überschüttet. Auf der schrägen Lichtung konnte man deutlich das Vieh erkennen, das in schwarzen Haufen auf der mondbeschiedenen Wiese lag, hier und dort blühte der Schein des Mondes auf den Hörnern; am Waldsaum trabte eine Schar Pferde, der dumpfe Schall ihrer Hufe war das einzige Geräusch, das weit und breit zu hören war. Die Landschaft mit den hartbegrenzten Licht- und Schattflächen lag in eine ferne, mittelalterliche Mystik gehüllt.

(Fortsetzung folgt)

Wildarten, ihren Wuchs nur mit fester Wahrung vorzunehmen. Daat- und gefiedertes Raubwild, das Treiben der Wilderer und nicht zuletzt das nicht allseitig hantelbare Beeren- und Pilzfrucht zu überwachen. Gänse, Fasanen, Regenbogenforelle und Bachforelle, ferner Fische, Barsch, Heil, Karpfen, Schlei und Aal sind fangbar, der Rest bleibt gut. Der Fische geht an die Angel. Die Krobie sind in diesem Monat am besten.

— Was eine Kaffeebohne kostet. Eine Kaffeebohne kostete in der vorigen Woche nach angestellter Berechnung etwa 31,50 M. Dafür bekam man früher 25 Pfund, etwa so viel, wie eine zweifelhafte Familie in einem Jahr verbrauchte.

— Ein Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum letzten Freitag, den 27. d. M., wurden aus dem Schilde der Zentralheizung eines Hauses an der Kurfürste 6 Häuser mittels Einbruchs gestohlen. Einmalige Mitteilungen über die Täter und den Verbleib der gestohlenen Gegenstände an die Kriminalpolizei, Zimmer 20.

— Fahrraddiebstahl. Am 28. d. M. wurde ein Herrenfahrrad an der Distriktsstation in der Wilhelmstraße gestohlen. Marke und Nummer unbekannt, schwarze Rahmen, gelbe Felgen, an der Lenkstange fehlt ein Griff, im Rahmenbau war eine Krücke.

— Fahrradverleihschuld. Der Fahrradverleihsverein hat mit Wirkung vom Samstag ab die Schlichtung auf 30 000 erhöht.

— Der Mieterverein Wiesbaden, e. V., hält am Dienstag, den 31. d. M., abends 8 Uhr, im Saal am Borsplatz eine Mieterversammlung ab, in der insbesondere die Mietervereinsfrage auf die Tagesordnung steht. Es ist zu erwarten, dass der Vorstand des Vereins die Vertretung der Mietervereinsfrage zu veranlassen, hingewiesen werden sollen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— * Operntheater. Die nächsten Wiederholungen der Operette „Kalla, die Tänzerin“ beginnen nicht um 7½ Uhr, sondern bereits um 7 Uhr, worauf die Intendantin besonders hinweist. — In dem amerikanischen grotesken Schmaus „Bobby“ der Wahrheit“, der am Freitag, den 3. August, zum erstenmal in Szene geht, verleiht die Regie von Max Anderson zusammen mit dem Eintrichter des Bühnenbildes Friedrich Schöne im zweiten und dritten Akt (Szenenbilder einer amerikanischen Sommervilla) eine neue, originelle Kammerstellung auf der Bühne zu bewerkstelligen. Die Rolle des Bobby“ spielt Bernhard Hermann.

— * Karneval. Die Karnevalverwaltung hat für Freitag dieser Woche im Kurpark einen russischen bunte Abend angelegt, in welchem der russische Ober (20 Personen), die russische Solistengruppe O. Tatarowa und das Ballettensemble Kompanow sowie ferner das russische Karnevalensemble mitwirken werden. — Das Dirigentenkapitel des 14-jährigen Alo Gehhardt wird am Samstag, den 4. August, abends 8 Uhr, im Kurpark stattfinden. — Der kleine Gesangschor Georg Kallum (Bariton) ist von der Karnevalverwaltung für einen italienischen Opernabend am Sonntag, den 5. August, im kleinen Saal des Kurhauses verpflichtet worden. Der Karneval hat bereits begonnen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

a. Bielefeld, 29. Juli. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 23. Juli beschlossen, die früheren Bekanntmachungen zur Ausführung des Reichsmietengesetzes wie folgt abzuändern: Für Steigerung der Zinsen 100 Proz., Treppenzuschlag 20 000 Proz., Straßenreinigung 20 000 Proz., Müll- und Schuttentlastung 15 000 Proz., Verordnungsgebühren 10 000 Proz., laufende Instandsetzungsarbeiten 30 000 Proz., der Grundmiete, zusammen 93 000 Proz. Die Abänderung gilt für den Monat August, was aus der Bekanntmachung nicht ersichtlich ist. Nach dem Erlaß des Ministers für Reichsanwesenheit vom 9. Juli werden diese Zuschläge nach der Erhöhung des Tarifkinderzuschlags eines Bauers verrechnet. Als Stichtag gilt der 15. Juni 1923.

e. Hildesheim a. M., 29. Juli. Die schon längere Zeit freie Bekehrung ist nunmehr dem Lehrer Engländer in Eilenburg (Kreis Eimburg) übertragen worden. Schulaufsichtsrat Schmitt ist von hier nach Eilenburg versetzt worden. — Die hiesige Turngemeinde wird demnächst mit dem Bau einer Turnhalle beginnen. Die Mitglieder haben bereits eine namhafte Summe zusammengebracht und es ist zu hoffen, daß auch die Einwohnerschaft des Unternehmens tatkräftig unterstützt wird.

Sport.

Wettswimmen in Schierstein am Rhein.

Am gestrigen Sonntag fand im Schiersteiner Hafen ein Bezirkswettswimmen statt, zu dem Wettkämpfer von 14 Vereinen des Bezirks vorlagen. Trotz des nicht gerade freundlichen Wetters hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge an dem Ufer angelagert, die mit Spannung dem Kampf auf der selbstig gestrichenen 50 Meter langen Wasserbahn folgte. Am Sonntag fand das Wettswimmen um das deutsche Sportschiffchen statt, bei dem von 43 Teilnehmern 26 die Bedingungen erfüllten. Die Ergebnisse des Wettswimmens sind folgende:

1. Jugendwettbewerb, 50 Meter: 1. Mainzer Schwimmverein 01, 2. Wiesbadener Schwimmklub 1911, 3. Schwimmgesellschaft Urdine 08 Mainz.
2. Damenjugendwettbewerb über 50 Meter: 1. Emma Krüger, Schwimmverein Kreuznach 21, 2. Maria Schütz, Schwimmklub Germania Mainz-Kombach, 3. Anne Jundel, Germania Mainz-Kombach, 4. Elise Cawald, Schwimmverein Kreuznach.
3. Knabenwettbewerb über 50 Meter: 1. Ludwig Junt, Urdine S.C. 05, 2. Franz Schell, Mainzer S.C. 05, 3. Paul Krüger, Urdine Mainz, 2. Hans Dinger, Urdine Mainz, 3. Martin Jägerberger, Wasser- und Schwimmverein Schierstein 1921, 4. Hugo Mann, Germania Mainz-Kombach, 5. Hermann Claude, S.C. 05 Mainz.
4. Mädchenwettbewerb über 50 Meter: 1. J. Brunk, Germania Mainz-Kombach, 2. R. Kirscher, Mainzer S.C. 01, 3. Toni Götz, S.C. Wiesbaden 11, 4. Gretel Känges, Germania Mainz-Kombach.
5. Juniorenwettbewerb über 100 Meter: 1. Ludwig Schell, Mainzer S.C. 05, 2. Franz Schell, Mainzer S.C. 05, 3. Paul Krüger, Urdine Mainz, 4. Walter Carstensen, S.C. Wiesbaden 11.
6. Jugendwettbewerb über 50 Meter: 1. Gg. Martin, Mainzer S.C. 01, 2. Ad. Vopp, Mainzer S.C. 05, 3. Gg. Neumann, Mainzer S.C. 05, 4. Karl Rupp, Mainzer S.C. 01.
7. Herrenwettbewerb über 100 Meter: 1. Karl Does, Kreuznach, 2. Karl Dürr, Mainzer S.C. 05, 3. W. Geyer, Mainzer S.C. 01.
8. Damenjuniorwettbewerb über 100 Meter: 1. Anne Bargon, Urdine Mainz, 2. Anna Jundel, S.C. Wiesbaden 11, 3. Emilie Segmüller, Germania Mainz-Kombach.
9. Juniorenwettbewerb über 100 Meter: 1. Nikolaus Berg, Germania Mainz-Kombach, 2. Gg. Neumann, Mainzer S.C. 05, 3. Walter Carstensen, S.C. Wiesbaden 11, 4. Otto Gebhardt, Mainzer S.C. 05, 5. V. Krüger, Urdine Mainz.
10. Knabenwettbewerb über 50 Meter: 1. Ludwig Junt, Urdine Mainz, 2. Willi Petz, S.C. Mainz 01, 3. Werner Kahl, Kreuznach, 4. Friedr. Penger, Germania Mainz-Kombach.
11. Juniorenwettbewerb, je 4 Wettbewerbe, 1. Ruppung: 1. Karl Jeller, Wiesbadener Schwimmklub Rattichau, 2. W. Hermann, S.C. Wiesbaden 11, 3. Fritz Junt, Urdine Mainz.
12. Seniorswettbewerb über 100 Meter: 1. Karl Does, Kreuznach, 2. J. Vopp, S.C. Mainz 05.
13. Herrenwettbewerb über 50 Meter: 1. Anne Bargon, Urdine Mainz.
14. Juniorenwettbewerb über 100 Meter: 1. Gg. Neumann, S.C. Mainz 05, 2. Felix Hemmerlein, Mainzer S.C. 05, 3. V. Vopp, Germania Mainz-Kombach, 4. Karl Hermann, Schwimmgesellschaft 05 Urdine.
15. Damenjuniorwettbewerb über 100 Meter: 1. Käthe Müller, Germania Mainz-Kombach.
16. Herrenwettbewerb über 100 Meter: 1. W. Berg, Germania Mainz-Kombach, 2. W. Geyer, Mainzer S.C. 01, 3. Karl Dürr, Mainzer S.C. 05.
17. Alterswettbewerb über 50 Meter: 1. R. Känges, Germania Mainz-Kombach, 2. Hans Gyllas, Sportsverein Bielefeld.
18. Alterswettbewerb über 50 Meter: 1. R. Känges, Germania Mainz-Kombach, 2. Theob. Martin, W. B. 21 Schierstein.
19. Jugendwettbewerb über 50 Meter: 1. Karl Rupp, Mainzer S.C. 05, 2. Karl Rupp, S.C. Wiesbaden 11, 3. J. Vopp, Urdine Mainz.
20. Juniorenwettbewerb über 50 Meter: 1. Carl Schellens, S.C. Wiesbaden 11, 2. Felix Vopp, Germania Mainz-Kombach, 3. W. Geyer, Mainzer S.C. 01, 4. J. V. Schell, Mainzer S.C. 05.
21. Juniorenwettbewerb 4x50 Meter: 1. Mainzer S.C. 05, 2. S.C. Wiesbaden, 3. Ruppung, 4. Schwimmverein 21 Kreuznach.

Neues aus aller Welt.

Ein gefühlvoller Epilog. Aus der Berliner Nationalgalerie wurde Epilog's Gemälde „Der heimkehrende Krieger“ aus dem Rahmen gehängt und gerahmt. Der Krieger entkam mit seiner Beute.

Schwerer Mord und Raubmord. Der Mörder des kürzlich in seiner Wohnung in Schöneberg bei Berlin erschlagenen Berliner Malers Friedrichmann ist in der Person des Schlägers Alexander Hoffmann, ein unter dem Epitheton Schläger bekannter Berliner Schwerer Mörder von ungeheuren Körperkräften, ermittelt worden. Hoffmann bestreitet zu nichts, mit dem Verdacht etwas zu tun zu haben. Es gelang aber den unangesehenen Ermittlungen der Kriminalpolizei, endlich den Mörder zu dem Verbrechen zu bringen, daß er sich in der strogischen Zeit in der Wohnung Friedrichmanns aufhalten hat. Schließlich gab er denn auch zu, daß er in dieser Zeit mit ihm in Streit geraten sei. Die Aufregungen des Malers hätten ihn in eine solche Wut veretzt, daß er sinnlos auf ihn eingeschlagen habe, ohne zu wissen, was er tue. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß der Mord der großen Werte nicht von Hoffmann selbst, sondern nachträglich im Laufe der Nacht von anderen verübt worden ist, die mit Hoffmann in Verbindung standen oder später mit ihm in Föhrung traten.

Wiederholungsstunden. Am Abend um 8 Uhr lag Graf v. Scharnau als Untermieter in ein Haus in der Georgenstraße in Berlin ein. — Um 9 Uhr verließ er sich in ein junges, bisher unbekanntes Mädchen, das neben ihm wohnte. — Um 10 Uhr verließ er sich. — Um nächsten Morgen begann ein Verlobungsfecht, wie es das Haus und die neidischen Nachbarn noch nie zuvor gesehen hatten. Hundert Bekannte der Gräfin in spärlichen eingekleidet. Man schwamm in Seil. — Am Abend um 6 Uhr war die Kriminalpolizei da. — Um 7 Uhr fand der Graf als Schlichter den Tod. — Um 8 Uhr hat die Verlobung wieder auf. — Kauf hatte der Darlehensfalle in Württemberg einen Kaufmann gestohlen, für den er 200 Millionen Mark erhalten hatte. Das Geld hatte er bei seiner Verlobung ausgegeben.

Der Silberhieb im Kleist. Bei einem Festmahl in der Bronx wurde kürzlich eingetriben und für 80 Millionen Talerhieb gestohlen. Auch die Berliner Kriminalpolizei wurde davon benachrichtigt. Sie ermittelte den Täter in einem 24 Jahre alten ehemaligen Bäckergehilfen, der in Beziehungen zu einem früheren Dienstmädchen des Fürstentums stand. Der junge Mann hatte seine Geliebte in deren Stellung überführt und schließlich bei einer Geburtstagsfeier in der Familie auch den Silberhieb gestohlen. Er hatte daraufhin, ohne daß seine Geliebte es ahnte, die Geliebte in den Eindrücken ausgeführt und dann das Silber nach Berlin gebracht. Eine Hausdurchsuchung bei dem Verhafteten blieb erfolglos. Die Beamten heilten aber fest, daß er einen Teil an einer Kaffeebohne herab verstreut hatte. Der Rest entbehrte sie in der Wohnung seiner Geliebten, wo der Eindrücke ihn ohne Wissen des Mädchens unter dem abgehängten Kleistbettel versteckt hatte. Die Beute wurde für den Befehlshaber beschlagnahmt.

Ein wichtiger Schiedsgericht. In vielen Tagen wurde von einem jungen Mann im Auftrag einer Magdeburger Firma ein sehr hoher Geldbetrag von einer Gräfin auf zwei Schicks abgehoben. Die Schicks waren ihm von zwei anderen Banken auf Grund schriftlicher Aufträge und Quittungen befristet worden. Wie sich später herausstellte, waren diese Aufträge und Quittungen gefälscht. Da der Betrüger die abgehobene Summe nicht in seiner mitgebrachten Kofferbox unterbringen konnte, entfiel er sich auf seine Zeit und kam mit einem Saal, den er sich inzwischen geborgt hatte, zurück. Da die Geldscheine auch noch nicht alle in den Saal hineingeworfen, ließ er eine größere Restsumme einpacken und verpackte in einer Kleiderbox, die er sich befristet hatte. Gegen 12 Uhr mittags wurden aufeinander von demselben Mann der Saal mit dem Geld in einem Koffer bei Magdeburg zur Aufbewahrung abgegeben. Der Unbekannte hatte sich gleich darauf mit der befristeten Kofferbox entfernt. Für die Eingekasse des Unbekannten fand von den gefälschten Banken 3 Millionen, von der Firma 10 Millionen Mark Bezahlung ausgeht worden.

In der Heide verunglückt. In der Döhlener Heide bei Halle fand man den 23-jährigen Studenten der Pharmakologie Konrad Richter aus Magdeburg tot auf. Man vermutete erst ein Verbrechen. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Student sich selbst vergiftet hat.

Der Jagd des Todes. Der Feigling Paul Reiter aus Jallenhain wurde von einem Jagdvergnügen in einem Kaffeehaus im West so schwer auf den Kopf geschlagen, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat. Jugendliche Raubmörder. Die Mörder der Jüdischen Familie Schaf in Stuttgart sind jetzt in Hamburg festgenommen worden. Es handelt sich um zwei neunzehnjährige, einen Schloßergesellen Jack aus Stuttgart und einen Arbeiter Karl aus Ludwigsburg a. d. W. Beide haben ein Gerichtsverfahren abgelehnt. Sie waren nach der Tat nach Berlin geflohen und haben dort einen Teil der Schmutzwaren verkauft.

Wüstestille. Der 17-jährige Tochter des Bauhändlers Leopold Kapp in Bielefeld (Baden) ist auf rätselhafte Weise verschwunden. Das Mädchen befindet sich auf dem Heimweg von dem Besuch seiner Tante, einer Kleiderhändlerin in Baden, und ist seitdem spurlos verschwunden. Eine Frau von Baden will von ihrer Wohnung aus beobachtet haben, wie Männer einem Mädchen ein Tuch über den Kopf geworfen und das Mädchen in ein Auto gehoben haben. Als die Frau auf die Straße gekommen sei, sei das Auto verschwunden gewesen.

Ein bittiger Hund getötet. Dem hiesigen Schützen des Hauptlehrers Heide in Sascha (Pfalz) wurde von einem bittigen Hund ein Einäuglitz auf dem Bein gerissen. Dieser Wunde ist das Kind nach qualvollen Leiden erlegen.

In der Sommerfrische überfahren. Die in Hebesingen am Bodensee zur Erholung weilende 40 Jahre alte Frau Köhler aus Hannover wurde auf einem Spaziergang von einem Auto angefahren, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß sie an den erlittenen Verletzungen starb.

Der Mörder von Jallenhain verhaftet. Der Verdächtige, welcher auf der Insel Jallenhain, wie wir kürzlich meldeten, den Aufstand an einem 15-jährigen Mädchen verübt hatte, ist in Jallenhain verhaftet worden. Ein Gärtner, bei dem der Verdächtige Blumen kaufen wollte, erkannte ihn und machte der Polizei Mitteilung.

Unschlüssige Berufung. Aus Kilmann im Elsaß wird berichtet: Die Gedächtnis Baylun, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit beim zum Tode verurteilt worden waren, haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Josef Baylun hat mehr als 30 Brandstiftungen, Diebstähle u. a. verübt, während Charles Baylun neben Beteiligung an diesen Taten seine Frau und fünf Kinder mit dem Tode ermordet hatte.

Der verschüttete Krieger. Wie wir bereits berichteten, fand man vor einigen Tagen in einem hertenlosen Auto auf einer englischen Landstraße den 23-jährigen Mr. Angus Patrick Bowers-Lyon, einen Reiter der Herzogin von York, erschossen auf. Jetzt gibt der Vater, wie Londoner Blätter berichten, Aufschluß über die Gründe des Selbstmordes. Ein Jahr lang hatte der junge Mann an die Kunst des höchsten Reiterkundes Freda Parsons geworben. Endlich verließ sie sich mit ihm, gab ihm aber bald wieder den Laufpaß. Er wogte noch einmal eine Wiederannäherung. Als der Versuch mißlang, verließ er verzwweifelt die Wohnung und machte seinen Leben ein Ende.

Das Ende eines Japankriegers. Ein japanischer Krieger, der seit einer Reihe von Jahren die ganze Welt bereist und sich mit seinem Joppe an einem Tragball zum Boden der Arena hängen gelassen hat, ist, wie aus Prag gemeldet wird, in der Tschechoslowakei seinem Krieger zum Opfer gefallen. Bei einer Raststation in Budweis wurde ihm der Kopf samt der Kopfbedeckung abgetrennt. Der Krieger starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

Verhängnisvolle Dampferzusammenstoß. In der Nähe von Varna a. d. Schwarzsee ist der spanische Dampfer „Bogota“ den Dampfer „Eden“ in den Grund und sich gleich darauf mit einem dritten so schwer zusammen, daß er selbst in die Tiefe sank. Die Mannschaften konnten gerettet werden.

Vom Film zur Prinzessin. Wieder ist ein königliches Blut dem Filmjäger erlegen. Prinz Mohamed Ali Ibrahim von Ägypten hat sich in die New Yorker Filmprinzessin Pearl Shepherd, alias M. G. Singsberg, verliebt. Er will sie heiraten. Die Verlobung seines Landes, seines Vaters und Königs kennen ihn nicht von diesem Entschluß abbringen. Nach einem Telegramm aus New York soll er geäußert haben, wenn er seine 18-jährige Pearl nicht mit höchster Genehmigung heiraten dürfe, verzichte er lieber auf Thron, Reichthum und seiner Väter Glaube. Ja, dieser Gemahlin mag er sie auf alle Fälle. Die beiden Liebenden haben sich bereits in Begleitung der Mama Singsberg an Bord der „Kantaria“ nach dem geliebten Lande eingeschifft, um mit vereinten Kräften den gekrönten Pharos und Vater für ihren Plan günstig zu stimmen und die Einwilligung zu erlangen.

Wieder ein Kriegerzug. Aus dem Fort wird gemeldet, daß ein neues Kriegerzug, dessen Pläne in der letzten Zeit großes Aufsehen erregten, mit 33 Kriegern an Bord aus einer Höhe von 130 Metern ins Meer abspritzte. Zwei Personen sollen schwer verletzt und das Flugzeug völlig vernichtet sein.

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

= Darmstädter und Nationalbank. Die Darmstädter und Nationalbank veröffentlicht in der heutigen Ausgabe unseres Blattes eine Bilanz per 31. Dezember 1922 und Mitteilungen über den Gewinnanteil, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

= Heraussetzung des Mindestbetrages für Kaufaufträge bei den Großbanken. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, werden die Großbanken und die führenden Bankhäuser ab 1. August den Mindestbetrag, auf den Kaufaufträge zu stellen haben, auf 6000 M. (bisher 3000 M.) nominal hinaufsetzen. Zum Verkauf können auch geringere Beträge gebracht werden, wenn sie sich bei der Bank im Depot befinden.

Industrie und Handel.

* Lammerspieler Metallwaren- und Schraubenfabrik Meibner u. Co. A.-G. in Lammerspiel bei Offenbach a. M. Das Grundkapital soll um 20 Mill. M. neue Stammaktien erhöht werden. Ferner wird beantragt, die Genussscheine abzulösen und das Stimmrecht der Vorzugsaktien auf das Zehnfache zu erhöhen unter Ausdehnung des mehrfachen Stimmrechts auf alle Fälle.

* Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik, vorm. Gebr. Kayser, Kaiserslautern. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Kapitalerhöhung auf 65 Mill. Mark durch 36½ Mill. M. Stammaktien (Bezugsrecht 1:1 zu 4000 Proz.) sowie 300 Stück Vorzugsaktien à 5000 M. (Bezugsrecht 2:3 zu 100 Proz.). Der Rest der Aktien wird zugunsten der Gesellschaft verwendet. Sämtliche neue Aktien nehmen am Geschäftsgewinn 1922/23 teil.

* Joseph Vögele, A.-G., Mannheim. In der Generalversammlung fanden die Verwaltungsanträge einstimmige Genehmigung. Ferner beschloß die Generalversammlung die Umwandlung der bestehenden 2 Millionen Mark Vorzugsaktien in Stammaktien sowie die Kapitalerhöhung um 30 Millionen Mark Stammaktien und 3 Millionen Mark Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht, beide Aktienarten mit Gewinnberechtigung ab 1. April 1923.

= Continental Caoutchouc und Guttapercha-Compagnie, Hannover. Die Aktien der Gesellschaft sind durch Beschluß der Zulassungsstelle der Berliner Wertpapierbörse zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Berliner Börse zugelassen. Die Gesellschaft macht: besonders darauf aufmerksam, daß die Aktien irrtümlich unter der Bezeichnung „Kontinental Kautschuk Aktien“ in den amtlichen Kurzetteln eingereiht wurden, während sie richtig unter „Continental Caoutchouc u. Gutta-Percha-Aktien“ zu notieren sind.

Versicherungswesen.

* Neue Concordia, Lebensversicherungs-A.-G., Köln. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Entwicklung der Gesellschaft, die den Geschäftsbetrieb zum Beginn dieses Jahres aufgenommen hat, bisher sehr günstig gewesen. Um dem allseitigen Verlangen nach einer wertbeständigen Kapitalanlage Rechnung zu tragen, hat die Gesellschaft neuerdings auch die Goldmarkversicherung auf Dollarbasis sowie eine Couponpolice bis zu 100 Millionen Mark ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg - Amerika-Linie. New York: D. „Westphalia“ am 2. August, D. „Reliance“ am 7. August, D. „Mount Clay“ am 9. August, D. „Albert Ballin“ am 16. August, D. „Resolute“ am 21. August, D. „Thuringia“ am 23. August, D. „Hansa“ am 30. August. — Boston-Baltimore-Norfolk: D. „Brasilia“ am 10. August. — Cuba-Mexiko: D. „Idarwald“ am 31. Juli, D. „Toledo“ am 11. August, D. „Westerwald“ am 25. August, D. „Holstia“ am 15. September. — Westküste-Nordamerika: D. „Hessen“ etwa am 18. August, D. „Holzer“ etwa am 8. September, D. „Bochum“ etwa am 22. September. — Ostasien: Engl. D. „Eurypylus“ am 4. August, D. „Havelland“ am 11. August, engl. D. „Adrasius“ am 18. August, D. „Pfalz“ am 25. August, engl. D. „City of Karachi“ am 1. September, M. S. „Ermland“ am 8. September. — Westindien: D. „Amassia“ am 11. August, D. „Sesostria“ am 24. August. — Südamerika: D. „Niederwald“ am 1. August, D. „Teutonia“ am 16. August, D. „Schwarzwald“ am 21. August, D. „Schwarzwald“ am 21. August, D. „Baden“ am 1. September, D. „Altmark“ am 5. September. — Levante: D. „Cergio“ am 30. Juli, D. „Jonia“ etwa am 1. August, D. „Yalta“ etwa am 4. August, D. „Cattaro“ etwa am 10. August, D. „Arcadia“ etwa am 18. August, D. „Syra“ etwa am 18. August, D. „Volos“ etwa am 4. August. — Riga und Petrograd wöchentlich.

Marktberichte.

= Mainzer Börse. Marktbericht vom 27. Juli. Großhandelsstandspreise per 100 Kilo loco Mainz je nach Qualität und Herkunft: Weizen 2 500 000 bis 2 700 000, Roggen 1 800 000 bis 2 000 000, Hafer 2 000 000, Braugerste ca. 1 800 000 bis 2 000 000, Futtergerste 1 800 000 bis 1 500 000, Weizenmehl Spez. 4 000 000 bis 5 200 000, Roggenmehl 3 500 000, Weizenkleie 1 250 000, Roggenkleie 1 250 000. Tendenz: Bei strammer Haltung zogen die Preise wesentlich an.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

29. Juli 1923	7 Uhr 27 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0 m. Normalschwere	745.7	747.4	747.8	747.0
rel. auf dem Meeresspiegel	755.7	757.2	757.7	756.9
Thermometer (Celsius)	16.5	19.9	18.5	18.4
Donnerstimmung (Millimeter)	9.7	9.4	10.1	9.7
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	69	51	69	62.0
Windrichtung	NW 2	W 3	NW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	2.5	—	—	—
Höchste Temperatur 20.8 (Celsius)	Niedrigste Temperatur 15.0			

Bolle Form und Jugendfrische

ind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Avoca-Kerne zu kaufen, die erprobte, völlig unschätzbare Stoffe von anjagender Wirkung enthalten. Davon nehmen Sie 3mal täglich 2-4 Stck. Sicher erhältlich: Victoria-Apothek, Reinstraße 45. F 95

Blutreinigung. Aknosan-Hefo- vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. 257 Alleinverkauf: Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptkreditoren: Hermann Peltz.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Peltz; für Unterhaltung, Erhaltung und den übrigen Schriftteil: H. Peltz; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Peltz; für die Druck- und Verlag der 2. Schilling'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Veröffentlichung der Schriftleitung: 22 bis 2 Uhr.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Gesucht

tüchtige Näherin

die auch weichen kann, für einige Tage i. Haus, Lohn nach Uebereinkunft. Näb. Taab. Verlag. N.

Jung. Arbeitsmädchen

gehört. Strich-Wortbese.

Schulmädchen

für schulfäh. Belorg. gef. Sobus. Gravier. Unfall. Marktstraße 12.

Hauspersonal

Suche Köchin

Stück. Jungf. Zimmer. Haus. Allein. u. Köchin. Mädchen. sofort. für hier u. auswärts. Hoher Lohn. Frau Katharina Hardt. gewerbmäßige Stellenvermittlerin. Schulstraße 7. 2. Stod.

Perfekte Köchin

mit guten Referenzen bei hohem Gehalt gesucht. Kuhlmann. Rollenstraße 3.

Tücht. Mädchen

oder Stütze

in kleinen kinderlosen Haushalt gegen seitige-mäßen Lohn gesucht. Hoffmann. Melanderstraße 19.

Holländische Familie

sucht sofort sauberes

tücht. Mädchen

welches gut kochen kann. Persönliche Anmeldung. Rheinstraße 103. 2. Stod. morgens 8-12 Uhr.

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Reussstraße 22. 1.

Mädchen

für alles, das etwas koch. kann, in klein. Landhaus gesucht. Offerten unter K. 237 an den Taab. Verlag.

Mädchen

oder unabhängige Frau, welche alle Hausarb. und etwas Kochen übernimmt, in H. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Anagn. Stelle. Zu melden bei Hr. Roienau. Marktplan 3 (Kaden).

Suche für meinen Haushalt

von 3 erwachsenen Personen tüchtiges älteres

Mädchen

welches gut kochen kann, bei hohem Lohn u. guter Behandlung, möglichst der sofort. Suche. Schürzen u. Kleider werden acellert. Genial. Beihilfe vorband. Off. u. B. 237 Taab. V.

Gesucht

tüchtiges Dienstmädchen

das in sämtlichen Hausarbeiten bewandert ist. Lohn nach Uebereinkunft. Antrag im Taab. V. N.

Mädchen

das auch etwas kochen kann, kinderliebend, zum 15. 8. 23 bei guter bürgerlicher Kost u. hohem Lohn gesucht. Borzultell. morg. 9-11 Uhr bei Bickhoff. Marktstraße 46.

Alleinmädchen

sucht Moritzstr. 37. 2. r. Mädchen gesucht. Rollenstraße 6. 1. Ein einfaches ehrliches

Mädchen

für Hausarbeit, für ganz oder teilweise gegen hoh. Lohn u. gute Beköstigung per sofort gesucht. Baumannstraße 27. 1.

Auf 15. oder 1. 9. ein

Mädchen

in Kochen u. Haushalt erfahren, in Geschäftshausarbeit gesucht. Lohn monatl. 400 000 M., alles frei. Gutes Essen. Gute Behandlung. Offerten u. S. 238 an den Taab. V.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für 2 Personen in Geschäftshausarbeit bei guter Verpflegung und gutem Lohn baldmöglichst gel. Sauerborn. Marktstraße 27.

Tücht. Mädchen

oder unabh. Frau für landwirtschaftl. Haushalt nach Gg. Schwalbach gesucht. Hoher Lohn, gute Verpflegung. Näheres. Koonstraße 11. Part. Belleres

Alleinmädchen

(nur Polin. Oesterreich. Tschekoslow. Eläss.) für Paris. Arztag. gesucht. Borzultell. Silvana-Sotel. Kapellenstraße 4.

Zuverläss. Mädchen

tagsüber gesucht Rhein. Straße 50. 1. Ein sauberes

Tagesmädchen

bei seitigem Lohn gel. Niederbeiser. Melanderstraße 11.

Saubere ehrl. Mädchen

mit Zeugnis von 8 bis 3 Uhr für Hausarbeit gel. Sauer. Ellenbogenstraße 2.

Mädchen oder junge Frau

in allen Hausarbeiten erfahren, mit guten Empf., von 8 bis 3 Uhr gesucht. Guter Lohn, gutes Essen. An der Ringstraße 4. 2.

Brave Frau

2 Stunden jeden Mittag gesucht. Kater-Friedrich. Ring 32. Part. Infs.

Stundenfrau gesucht

Bismarckring 22. 3. r. Saubere ehrl. Frau zum Ladenputzen gesucht. Baumann u. Co. Langgasse 12.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gebildeter junger

Privatsekretär

perfekt Franz. gel. Ausf. Offerten unter K. 242 an den Taab. Verlag.

Kaufmännisches Bureau

Lehrling

von 16-18 Jahren, der etwas Französisch spricht. Sich vorstellen von 9-12 und 3-6 Uhr. Rainier Straße 17.

Gewerbliches Personal

Korbarbeiter

finden laufend Beschäftig. Fa. L. Goldbach. Berberstr. 24.

Hauswirtschaftl. gesucht.

Fa. L. Goldbach. Berberstr. 24.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. Kontoristin

längere Zeit in hiesigem Exporthaus tätig, prima Referenzen. sucht al. Stelle per sofort oder spät. Off. u. T. 237 Taab. Verlag.

Gewerbliches Personal

Wo kann in. Mädchen

Weißzeugnähen

für seinen eigenen Bedarf u. gegen gute Bezahlung erlernen? Offerten unter S. 239 an den Taab. V.

Hauspersonal

Einfaches Mädchen

etwas Französisch. Sucht sofort Stelle bei fa. Familie. Off. u. D. 236 an den Taab. Verlag.

Junge saubere Frau

sucht ganze oder halbe Tage Beschäftigung: geht auch zu Ausländern. Adr. zu erfragen im Taab. Verlag.

Vertreter

von erstklassiger Firma für den Verkauf eines in der ganzen Welt eingeführten patentierten Büroartikels gesucht. Die Vertretung soll stadtweise vergeben werden. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen bitten wir unter K. D. 7898 an Rudolf Mosse, Köln. F99

Welt. Alleinmädchen

sucht Stelle in gut. Haus. halt zum 1. September. Off. u. S. 238 Taab. V.

Gewandte junge Frau

sucht für normittags Beschäftigung in fein. Haushalt. Offert. u. S. 237 an den Taab. Verlag.

Bess. gebild. Fräulein

sucht nachm. Vertrauensstellung in gutem Hause. zu Kindern, einz. Dame od. alt. Ehepaar. Es wird mehr auf gute Behandl. u. Verpfleg. als Gehalt gesehen. Offerten unter K. 239 an den Taab. V.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Laden

m. Nebenraum als Büro u. Lager geeignet. gegen Abhandlung. Gef. Off. unter K. 240 an den Taab. Verlag.

Möblierte Wohnungen.

Großer Nachweis u. möbl. Wohnung. 3im.

Keine Wohnstube. Mauthe. Luisenstr. 16. Stb.

Möbl. 3im. Mani. ufm.

Gut u. elegant möblierte 3im. Wohn. Ständiaet Nachweis. 2. Mauthe. Ellenbogenstraße 10. 2. St.

2 eleg. möbl. Zimmer mit separ. Eing. 2-3 Bett. u. Pension frei. Doh.

heimstr. 31. 1.

Gut möbl. Zimmer

an anständ. solid. Herrn sofort zu verm. Näb. im Taab. Verlag. Nm

Mietgesuche

Zu leide. Ihnen lokall. Miet. Mauthe. Luisenstr. 16.

Suche Hand. möbl. 3im.

5. hoh. Miete. Mauthe. Ellenbogenstraße 10. 2. St.

Sa. berufstät. Ehepaar

sucht in gutem Hause

1-2 leere Zimmer

und Küche. Offerten unter K. 236 an den Taab. Verlag.

Holländische Familie

sucht sofort

2 Schlaf- und 1 großes Wohnzimmer

mit Küche oder Küchenbenutzung. u. Badezim. Offerten unter K. 230 an den Taab. Verlag.

Dauermieterin

sucht per sofort oder 15. 8. schön möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimer, am liebsten bei einzelner Dame im Zentrum. Gef. Offerten unter K. 238 an den Taab. Verlag.

Ein franzö. Ehepaar

sucht

2 möbl. Zimmer

mit Küche oder Küchenbenutzung. sofort. Offerten unter K. 237 an den Taab. Verlag.

Kraus. Mil. Beamter

sucht möbl. 2-3 Zimmer. Wohnz. Küchenbenut. Offerten unter K. 239 an den Taab. Verlag.

Ehepaar sucht zwei gut möblierte Zimmer mit je 1 Bett m. Küchenbenut.

Nähe Kurhaus. Gehört. Mauthe. Luisenstr. 16. Stb. Off. u. D. 240 Taab. V.

Gefucht für sofort

2-3 möbl. Zimmer

mit Küche oder getrennte Kochgelegenheit, möglichst Zentrum. Off. u. D. 237 an den Taab. Verlag.

Vornehme berufstätige Dame sucht gut möbl.

saub. Zimmer in g. Hause. Wollgasse. Rheinstr. (Bahnhofstr.) Offerten mit Preis unter K. 236 an den Taab. V.

Gut möbl. Zimmer (2 Betten)

im Kurpark mit oder ohne Frühstück, von alt. Ehepaar für längere Zeit gesucht. Gef. Offerten u. T. 236 an den Taab. V.

Ausländer

(Ehepaar) sucht 1-2 möbl. Zimmer mit Küchenbenut. in gutem Hause. Off. u. K. 237 an den Taab. V.

Al. Billa

mit Garten (Dambach, Krotal usw.) zu mieten od. zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 236 an den Taab. Verlag.

Gesucht

Kleine möblierte Wohnung von hiesigem Geschäftsmann (einzeln. bess. Herrn) gegen Sicherheit und gute Bezahlung. Offerten unter T. 239 an den Taab. Verlag.

Junges vornehmes Ehepaar (neutrale Ausländer) sucht sofort

2-3 elegant möbl. Zimmer

event. mit etwas Küchenbenutzung in nur erstklassigem Villenhause. Offerten unter U. 239 an den Taab. Verlag.

Herr in selbständiger angesehener Position, erste Familie, sucht sofort

2 Zimmer

(mit Frühstück) auf längere Zeit, möglichst Nähe Taunusstraße. Offerten u. K. 236 Taab. Verl.

Möbl. Zimmer für drei Wochen

Scotti, Ludwigshafen a. Rh., Kottstr. 16.

Ausländer

(neutral. 3 Pers.) sucht möbl. 3-4-Zim. Wohnz. Küchenbenutzung. Bezahle hohen Preis. Offerten u. K. 239 an den Taab. Verlag.

Erstklassige Pension

mit bester Verpflegung für 3 Personen gesucht. Off. mit Preisangabe u. K. 239 Taab. Verlag.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. Preis bis 300 000 M. Offerten u. K. 238 Taab. Verlag.

3 leere Zimmer

in besserer Lage. zu miet. gesucht. Kann auch in Sonnenbeeren sein. Anfragen unter T. 230 an den Taab. Verlag.

Laden mit Geschäft

irgend welcher Branche, auch mit Ware, gesucht. Off. u. S. 239 Taab. V.

Wiesbaden-Biebrich.

Gesucht wird 4-5-Zimmer-Wohnung, dagegen geboten 4-Zimmer-Wohnung in Mannheim, Zentrum der Stadt. Umzug wird vergütet. Off. unt. K. 236 Taab. Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant mit vollständig. Inventar, im Innern der Stadt.

Geschäftshaus

mit drei Läden in verkehrsreicher Straße, ein Etagenhaus in der Nähe des Bahnhofs. Papierwaren-Geschäft durch Robert Bathe. Seerodenstraße 5. 2.

Anwesen

besteh. aus Wohnhaus. Scheune, 2 1/2 Morgen Land, inkl. 2 Dreckschächte, die auch allein abzugeben werden zu verkaufen. Friedr. Hirschstein, Hochheim a. M.

Immobilien-Kaufsuche

Villa

von 8-10 Zimmern mit Garten, in guter Lage zu kaufen gesucht. Preis-Off. nur direkt vom Verkäufer unter K. 239 an den Taab. Verlag.

Eleg. möbl. Villa

gesucht. Off. mit Preisangabe unter K. 240 an den Taab. Verlag.

Wer beteiligt sich tätig mit Kapital an neu zu gründender

Geflügelfarm?

Grundstück mit Wasser, Büro und Schuppen vorhanden. Angebote u. Nr. 6283 an Annoncen-Exp. Gg. Gies, Wiesbaden, Rheinstraße 27.

Tüchtige junge Dame

mit guten Referenzen zur Bedienung an Telefonzentrale und Leistung von Büroarbeiten - Korrespondenz, Lohnbuchhaltung usw. - zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen zwischen 11-12 und 6-7

Hotel „Schwarzer Bock“.

Erstklassiges Künstlertrio

für Café für Abenddienst sofort gesucht.

Café Esplanade, Mainz

Rheinstraße.

Geschäftsführer

für Alt.-Gef. der Baumaterialienbranche mit Wohnsitz in Wiesbaden oder Oberhessen sofort gesucht. Gef. Anerbieten mit näheren Angaben über seitherige Tätigkeit u. dergl. unter D. 238 an den Taab. Verlag erbeten.

Privat-Bankhaus

in Frankfurt a. M. sucht tüchtige Bankbeamte, möglichst per sofort für

Buchhaltung

Effektenkorrespondenz.

Ausführliche Offerten mit Zeugnissen u. Referenzen unter A. P. 4 an Ala-Haassenstein & Vogler, Frankfurt a. M. F80

Zuverlässiger und gewandter

Büro- und Rassenbote

(ca. 25-45 J. alt) v. groß. Betrieb a. sof. Eindr. gef. Befest. wird nur auf solide Persönlichkeit, da es sich um Dauerstellung handelt. Angeb. m. Lebenslauf unt. G. 237 an den Taab. Verlag.

Stallung

für 12 Pferde, Zentrum der Stadt, Loreinsfahrt, gr. Nebenträume, Remise, sofort zu vermieten. Zu Lagerzwecken geeignet, evtl. in Garage zu verwandeln. Adresse im Taab. Verl. N.

Tuche - Stoffe

Stets Eingang von Neuheiten. Nur Qualitätsware.

erhalten Sie gut
und preiswert im
Spezial-
tuchgeschäft

K. Schneider,
51 Rheinstraße 51
I. Stock im städtischen Gebäude I. Stock.

Pensions-Villa

gut ausmöbliert, nahe Sonnenberger Straße,
ist sofort zu
20 000 Goldmark
zu verkaufen.
Robert Götz, Rheinstraße 91, 1.

Kleine Villa

sofort bezugsbar, 125 Ar Obstgarten, arrond.,
in schöner Lage des besetzten Taunus,
etwa 25 Kilomtr. von Wiesbaden und Frank-
furt entfernt, 8 Min. von Bahnstation, mit
Küchen u. totem Inventar für 15 000 Gold-
mark netto zu verkaufen. Anfrag. u. M. 8519
an Ann.-Expd. D. Grenz, Wiesbaden.

Modern eingerichtet

Hotel

oder Fremdenpension
mögl. Aurlage, event. auch größerer Anteil an solchem,
zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 239 an den
Tagbl.-Verlag.

Villa

mit ca. 7 Zimmer innerhalb oder außerhalb Wies-
badens (bald bezugsbar) zu kaufen oder zu mieten
gesucht. Stallung und Garage erwünscht.
Eine 7-Zimmer-Wohnung in guter Lage Wies-
badens und in gutem Hause (Rheineisenstraße)
kann in Tausch gegeben werden.
Angebote unter F. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Rattenpischer
zu verkaufen bei Heiter.
Sonnenberg, Wiesbadener
Straße 37.
1. Dadel zu 21. Klärner,
Helenenstraße 27. Gb. 3.
50 Stück Legehühner
prima, bill. zu verkaufen.
Karl Petri,
Frankenstraße 28. 3. St.

Für Ausländer!

Weiße Marmorse
hervorrag. f. Kunst-
liebhaber, z. Verkauf.
Hammes,
Nikolasstraße 39, 3.

Damen - Pelzmütze

(Seal-Kanin) für 2 Mk.
Karl zu verk. Schaub,
Rheinstraße 52.

Jaden-Aleid

Schwere weiße Seide wie
neu, Modellst. bill. zu
verk. Ankaufen von 11
bis 1 Uhr, bei Schmidt,
Sonnenberger Straße 14.
Hofort.

Moderne Strickjacke

mit Mütze (neu).
Idw. Wildlederhülle
(38), weiße Schuhe (39)
zu verkaufen bei Vincus,
Watterlostraße 6, 1.

Gebirgstiefel

Gr. 43, gut erhalten, zu vk.
Dörner, Arndtstr. 8. B. 1.
Schm. Vaiting-Schürch,
(39-40), w. gett., Refle-
torisch, Spannförde, Refle-
gebtische m. Anh. Räder,
Oranienstr. 35, 2. L. 10-12
1 B. Halsbänder (38),
1 Damenbut verk. Eibam,
Kleine Parochstraße 1, 1.
Mod. Räder-Einricht.
verk. Sauerborn, Schrein,
Helmundstraße 37.
1 e. S. Tennisschläger vk.
Beder, Walramstr. 9, 2.

Gebrauchte

Flaschen

10000 3/4-Liter-Moselweinflaschen
10000 3/4-Liter-Rheinweinflaschen
10000 3/4-Liter-Bordweinflaschen
10000 3/4-Liter-Sektflaschen
10000 3/4-Liter-Cognacflaschen F30
hat abzugeben

I. Lubowsky, Frankfurt a. Main
Am Schützenbrunnen 8
Telefon 5468 (Amt Hansa)

Händler-Verkäufe

1 Grammophon
mit 12 Platten,
1 Sofa
preiswert zu verkaufen.
Habenwicz,
Helenenstraße 9. Laden.

Kaufgefuche

Ein diesjährig. weißer
hornloier
Goannenziegenbod
zu kaufen gesucht.
Ziegenzuchtverein
Hambach bei Wiesbaden.

Brillanten

Platin
Gold
Silber
verkauft man nur beim
Juwelier
und Goldschmied
Jr. Lehmann
Raiser-Friedr.-Ring 47.
Zahle die höchsten
Auslandspreise.
Gewissenhafter Taxator.
Gegr. 1894.
Empfehle meine Werkstätte.

Fuchspelz

gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Gef. Off. mit Br.
u. S. 240 Tagbl.-Verlag.

Alte Kupferstiche

Kunst-Plätter, alte
Bücher, Werte aller
Kunst-Minuturen.
Badenjessel
Isfort p. hochzahlend.
Sammler aus nur
erst. Derrichungsbaus
zu kaufen gesucht.
Herrichten w. unter
krenaler Discretion
Off. unt. F. 285 im
Tagbl.-Verl. abgeben.

Zinn-Geleirre

Badeöfen
und **Wannen**
sowie
Lüster, Lampen
jeder Art, kauft zu hohen
Preisen.
R. Engelhardt,
8 Wehrstraße 8.

Herren-Zimmer

von Privat zu kaufen ge-
sucht. Offerten u. F. 238
an den Tagbl.-Verlag.
Wir find laut. Käufer
— auch kleinere Rest-
posten — für
Möbelstoffe,
Matragedresse,
Federn, Kissenmaterial,
Buchen, Tannen,
Nichten, Eichen und
Birkholme-Hölzer.
"Wismar",
Volltermöb. u. Matr.,
Kabin. Kalmühle.

Getr. Aleidchen

Wäsche u. Schuhe für zwei
Mädchen von 5 u. 8 J. zu
annehm. Preis zu kaufen
gef. Off. u. M. 238 F. 291
Wer abt für 3 Knaben
von 13, 11 u. 8 Jahren,
getr. Aleider
Wäsche u. Schuhe bill. ab?
Off. u. S. 238 Tagbl.-Bl.

Staunend

h. Preise z. ich f. Herren-
u. Damenkl., Schuhe,
Wäsche, Bekleidungsgegen-
stände sowie
Wertgegenstände
aller Art.
M. Neumann
Wagemannstr. 29.
Tel. 1323.

Perjer Teppich

u. Brude

von Privat zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter
F. 239 an Rudolf
Möller, Köln, erbeten. F39

Kleider, Wäsche,

Möbel, Deckbetten,
Aufstellsachen,
Metall- u. Zinngegenstände
usw. kauft zu d. höchsten
Tagespreis **D. Sipper,**
Riehlstrasse 11.

Wir kaufen
stets zu höchsten Preisen
Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände jeder Art.
Juwelen-Ankaufstelle Brigosi
(handelsger. eingetr. Fachfirma) H. Klapholz
Rheinstr. 56, Ecke Granstr.

Getr. Aleid. Schuhe

Wäsche, Federzeug für br.
arme Fam. mit 3 Kind.
(2 Mädchen, 8 u. 12 J.,
1 Junge, 14 Jahre) zu
kaufen gesucht. Offerten u.
S. 237 an den Tagbl.-Bl.

Wäsche

Aleider
Schuhe
sowie sonstige Gegenstände
aller Art, werden zu
hohen Preisen angekauft.

Perlmann

Hochstättenstraße 18.

Wertgegenst.

Aleider

Wäsche, Deckbett., Pelze rc.
kauft zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Stod.

Zinn-

Geleirre
Badeöfen
und **Wannen**
sowie
Lüster, Lampen
jeder Art, kauft zu hohen
Preisen.
R. Engelhardt,
8 Wehrstraße 8.

Herren-

Zimmer

von Privat zu kaufen ge-
sucht. Offerten u. F. 238
an den Tagbl.-Verlag.

Wir find laut. Käufer

— auch kleinere Rest-
posten — für
Möbelstoffe,
Matragedresse,
Federn, Kissenmaterial,
Buchen, Tannen,
Nichten, Eichen und
Birkholme-Hölzer.
"Wismar",
Volltermöb. u. Matr.,
Kabin. Kalmühle.

Suche

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Salon, Kassenschränke,
Klaviere und einzelne
gute Stile
zu kaufen.
Leo Correzola
Rheinstr. 61
Ecke Schwalbacher Straße

Möbel

Wäsche
Aleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf.
gef. Habenwicz, Helenen-
straße 9. Lad. Wohnung:
Rauhenstr. 3. B. 1.
Sofa oder Diwan
u. Schlafen, latb. Bilder,
fard. u. Mäh. Bettbe-
züge zu kaufen gef. Off.
u. S. 236 Tagbl.-Verlag.

Brautpaar

sucht von Privat gegen gute
Bezahlung:

Wohnzimmer, Schlafzimmer oder
2 gleiche Betten, Speisezimmer oder
einzelnes Büfett, Kücheneinrichtung,
Schreibtisch oder Sekretär, Spiegel-
oder Aleiderschrank, Waschkommode
mit Spiegel, Vertiko, Stühle, gute
Plüschgarnitur oder einzelnes Sofa,
Piano, Teppiche und Kassenschrant.
Offerten mit Preisangabe erwünscht
unter S. 146 an den Tagblatt-Verlag.

Großer Ausziehtisch

für 12-20 Personen, sowie Stühle für Speiseraum,
auch dazu erforderliches

Geschirr und Büfett

Einrichtungsgegenstände f. 2-3 Wierschlafzimmer
(kompl. oder in einzelnen Stücken) von Privat aus
Privathänden zu kaufen gesucht. F395
Offerten unter F. 34 an den Tagbl.-Verlag.

Größ. Bildergläser

kauft zu hohen Preisen
Reichard 489
Laumstraße 18.

Eischränke

Möbel
(auch defekt)
kauft zu hohen Preisen.
R. Engelhardt,
8 Wehrstraße 8.

Ein lehr gut erhaltener,

nukb.-pol., zweistöcker
Aleiderschrank
aus gutem Hauke zu kauf.
gesucht. Offerten unter
F. 236 an den Tagbl.-Bl.
Nähmaschine u. Fahrrad
zu kaufen gesucht. Enael,
Bismarckstraße 43. Part.

Japan- u. China-

Gegenstände
Tablets u. Tee-Serpic.
Aleiderschr., Küchenschr.,
Tisch, Stühle zu kaufen
gesucht. Offerten unter
F. 239 an den Tagbl.-
Verlag.

Plattöfen

Herren- oder Damenle-
rad, sowie Möbel a. Art
zu kauf. gesucht. Klinger,
Hahnstraße 17. B. Hof 1

Grude-Rois

u. Leichtmotorrad
zu kaufen gesucht. Preis-
Offerten an
Braumont,
Oranienstraße 11, 2. Stod.

Grude-Rois

zu kaufen gesucht. Angeb.
unter F. 238 an den
Tagbl.-Verlag.

S. E. Sipper

23 Oranienstraße 23
kauft mehr wie jeder and.
für

Zinngefchirre

Gläser, alle Metalle,
Papier,
Möbel, Wäsche.

Glaschen!

Weißweinflaschen kauft
höchstzahlend **Swanische**
Weinkube. Juan Berta,
Michelsberg 7.

Unterriht

Tiefbau-Ingenieur
erteilt Unterricht in
Mathematik und Statist.
Gefällige Anfragen unter
M. 237 an den Tagbl.-
Verlag.

Gutes Auto

(2 bis 4 Plätze) Isfort
zu kaufen gesucht. Off. an
Bacand,
Helmundstraße 31, 1.

Fahrräder

aller Art kauft höchstzahl.
Willy Holland, Sedanstr. 5
Fahrräder u. Rahmen
auch defekt, kauft kändig
Adolf Souillon
Reparatur-Werkstätte,
Dohlsheimer Straße 84.
Wohnung:
Dohlsheimer Str. 88. B. 3.

Petroleumlampe

gehrt. zu kaufen gesucht.
Off. u. S. 236 Tagbl.-Bl.

Gesucht

deutscher
Lehrer

für jung. Mann. Adresse
Hotel „Kaiserhof“.

Etudiant

de l'Ecole
Centrale de Paris,

préparerait élèves toutes
classes de lycées, et sous-
examens (baccalauréat
brevets, etc. ...) Mathé-
matiques, physique, chi-
mie etc. ... S'adresser:
Pension „Mon Repos“,
Frankfurter Straße 6.

On cherche

une institutrice française
diplômée qui voudrait bien
entrer dans un pensionat
de jeunes filles.
Offres sous D. 239 au
Tagbl.-Verlag.

Zivil-Franzose

wünscht hübsche Dame von
28 bis 35 Jahren kennen
zu lernen, welche ein
wenig Französisch spricht.
anwets

Sprach-Austausch.

Angebote unter D. 237 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

An reichl. aut. Mittens-
tisch in best. Hauke können
noch 2 Herren teilnehmen.
Off. u. S. 240 Tagbl.-Bl.

Von Frankfurt

werden frühen Lebens-
mittel, a. verpackte Früden
abgeholt. Diensta. acht
Rolle nach Mainz.
Früden aller Art werden
mitbefördert. a. Früden,
auch andere Richtungen,
werden gefahren.
Karl Waagenbach,
Rettelbedstr. 16. T. 4731.
Annahmestelle: Arleuer
Kuna, Bismarckstraße 37.

Verloren - Gefunden

Hohe
Belohnung!
Al. br. Handtasche
mit Bah
lautend auf Frau Anna
Berlich, Schlüßel usw.
Samstaa 1 Uhr Emler
Straße verloren. Abwa.
(außer Geldbäck) und
gegen nochmalige weitere
Belohnung bei
Tausch. Karstraße 23. 1.

Verloren

auf dem Weg Sonnen-
bergerat Schlüßel. Neues
Bathofa. Dambachtal.
oldvarin meliertes

Touristen-

Cape.
Gegen gute Belohnung
abzugeben bei
Klarmann,
Reihenburgerstraße 5, 3.

Verloren

Sonntaa. 29. Juli, gegen
6 Uhr abends
Schwarzleibene Jade
an. Michelsberg, Emler
Straße. Weidenburgplatz.
Gegen Belohnung abwa.
Emler Straße 43. Part. r.

Verloren!

Brilliantnadel mit einem Stein Samstag nacht
in der Wilhelmstraße.
Schwarzer Rehpinscher, auf den Namen
„Nelly“ hörend, mit gebroch. Vorderbeinen, entlaufen.
Beides gegen hohe Belohnung abzugeben bei
Schiffer, Friedrichstraße 9, 2.

Verloren ein Paß

lautend auf den Namen **Eve Ahndorjan**. Der
Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung Sonnen-
berg, Wiesbadener Straße 41, abzuliefern.

Markt-Schwemme

Am Markt 6

Bürgerliches Restaurant

Am Markt 6

Einfache, gute Küche — Gepflegte Biere und Weine — Kaffee, Eis, Kuchen.

Zivile Preise! — Herrlicher großer Garten.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

Bilanz per 31. Dezember 1922							
Aktiva		Mark	Fl.	Passiva		Mark	Fl.
Kasse, fremde Geldsorten, Kopons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbank (Clearing) Banken.		34.924.287.750	00	Aktien-Kapital		600.000.000	—
Wechsel und unverfallende Schecks		51.202.078.985	20	Reserven, M. 453.235.560, —		453.235.560	—
Neuenguthaben bei Banken und Bankfirmen		114.966.669.790	04	Res. d. d. 15.46.774.420, —			
Reporte und Lombards gegen Börsennotierte Wertpapiere		4.291.664.850	00	M. 2.000.000.000, —			
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		5.121.063.523	97	Kreditoren		246.114.626.547	25
Eigene Wertpapiere		—	—	Altzinsen		1.955.864.286	01
Kontokorrentbeteiligungen		—	—	Sonstige Passiva		1.090.925.933	24
Dauerhafte Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		—	—	Gewinn-Gehalt		2.954.342.319	95
Debitoren in laufender Rechnung		56.600.266.991	24				
Bauschulden		—	—				
		352.575.000.600	35			252.576.000.600	35

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1922

für die Aktien à M. 1000 auf M. 2000, —

" " " " " 1200 " " 2400, —

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Dividendenscheine vom 27. d. M. ab bei der

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien und deren sämtlichen Niederlassungen.

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit der Firma bzw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

F396

Berlin, den 27. Juli 1923.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Der neue, ab 1. August gültige

POSTGEBÜHREN-TARIF

nach amtlichen Mitteilungen bearbeitet
und auf haltbarem Karton gedruckt,
ist soeben erschienen.

Preis Mk. 5000.—

L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
TAGBLATTTHAUS

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!



Jimmy's Jazz-Band

Tanzleitung:

George u. Georgette.

Dampfkessel

(steh.), Lillenthal'scher Schlangenrohr-Elementen-Kessel, 23,35 qm Heizfl., Feuerber. 28,16 qm, 10 Atm., kompl. m. sämtl. Armaturen,

1 Duplex-Dampfspeisepumpe

Lsg. 20 L. p. Min., 36 mm Zyl.-Ø, 70 Hub.

Fabrik Weise & Monski, Halle

ab Wiesbaden zu verkaufen

Karl Edelmann,

Civil-Ing.

Sartoriusstrasse 10.

Verschiedene sehr gut erhaltene

Wäschereimaschinen

zu verkaufen. Off. unter Nr. 289 an den Tagbl.-Berl.

Perl-Auto-Oel Perl-Oel-Industrie
Adolf-Sallee 35 Tel. 393

Gemälde- und Kunst-Versteigerung

am Dienstag, den 31. Juli 1923,
vormittags von 9½ Uhr u. nachmittags ab 3 Uhr,
im Saale der Loge Plato
Friedrichstraße 35.

Zur Versteigerung kommen:

Erstklassige holländische, deutsche, französische,
italienische und andere
alte Meister, Originalgemälde
Studien, Aquarelle,
Pastelle, Zeichnungen, Radierungen usw. hervor-
ragender Düsseldorfer, Münchener und sonstiger
namhafter deutscher und and. moderner Meister,
Gute zeitgenössische Kopien
alter Meister,ferner sehr gute alte farbige Kupferstiche, Stahl-
stiche, ca. 150 Blatt Originalkupferstiche ver-
schiedener französischer Meister (aus Charivari),
andere alte Lithographien, Schabkunst- und andere
bunte u. schwarze Blätter, Zeichnungen, Tempera,
Gouache, Sepia-Handzeichnungen,Alte Glasbilder,
feine Miniaturen,chinesische Lackmalerei mit sehr feinen Malereien
auf Reispapier, verschiedene alte chinesische und
japanische Malereien, eine große sehr feine
französische Bronzegruppe
(Satyr und Bacchantin tanzend), von dem franz.
Meister de Clodion, eine außerordentlich große
japanische Bronzeschale
mit reicher Relief- und Drachenverzierung,
(brachistisches Kunstwerk),Prachtvolle elektrische Salon-
ständerlampe
mit Dampf- und Bronzefuß,
sehr fein gestiftetes Tafelgedeck mit 12 Servietten,
1 Eisbär- und andere Felle, mehrere
Perser und deutsche Teppiche
und Verbindungsstücke,
Orient-, Japan- und China-Malereien und Decken,
Alt-Höchst, Meissen, Kopen-
hagen, Dresden, Wien und
andere Porzellane,Teller, Tassen, Figuren usw., alte blaue und bunte
Delfter Fayencen, Japan- u. China-Porzellane,
Eisenstein-Schmuckstücke, Bronze-, Gold- und andere
Figuren, orientalische Dekorationsgegenstände und ver-
gleichbar. silberne und verfilberte Gegenstände, Be-
decke, Gold- und Silbergeschmuckstücke, Perlohringe,
Möbel, Sessel, Stühle, kleiner Kassenrahmen,
Renaissance-Kanone, Dekorations- und Musik-
sachen und vieles hier Nichtbenannte
freimüßig meistbietend gegen Barzahlung.Befichtigung der Ausstellung am Montag nach-
mittag von 3—7 Uhr erbeten.

Emil Klapper

Kunst-Auktionshaus,

Wiesbaden, Friedrichstraße 55. — Telefon 1627.

K.-P. Tanz-Palais

Schwalbacher Straße 51.

Täglich die so sehr beliebte Jonny's Jazz-Band.

NB. Weine und Liköre erster Firmen zu zivilen
Preisen. — Kein Weinzwang. —

Das kühnste Tanz-Palais Wiesbadens.

Urania

Bleichstr. 30. Bleichstr. 30.

Das grosse Doppelprogramm!

Alle Wege führen zu einem
Ziel — Zur Enttäuschung!
Jeder Mensch lebt sein Leben —
und zahlt seinen Preis dafür!

Die Sünde der Adrienne Bernard

Großes Sittendrama in 5 Akten

Hauptrolle: Hanni Weiss, Grete Weixler

Eva die Sünde

Sittendrama in 4 Akten

Hauptrolle: Liane Haid.

Sauerkirschen, Stachelbeeren

zu verl. Gärtner Geil.
Hof d. Gärtnerstr.
1 Küchenherd
schw. mit Rohr, zu verl.
Anfangen Dienstag von
10 bis 1 Uhr.

Adolfstraße 8, Stb. 2.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Henny Porten

in dem großen Lust-
spiel in 5 Akten

Sie und die Drei.

Deines Bruders Weib.

Drama in 5 Akten
nach dem gleichnamig.
Roman von H. Courts-
Mahler, mit
Werner Funk, Olaf Storm.

Anfang 4, Sonnt. 3 Uhr.

Thalia

Der 3. Johannes
Riemann - Film!

Das hohe Lied der Liebe.

Drama in 6 Akten.

Hauptdarsteller:

Johannes Riemann,
Gertrud Welcker,
Claire Rommer.

Ferner:

Kindesunterscheidung
Amerikan. Groteske
in 2 Akten.Anfang wochent. 4 Uhr,
Sonntags 3 Uhr.

Kristall-Palast

Lichtspiele

Das grosse
Ritterspiel-Drama

Eppelein von Gailingen

nach dem bekannten
Ausdruck:„Die Nürnberger hängen
keinen, sie hätten ihn denn!“In einem Vorspiel und
6 Akten

u. d. vorzögl. Beiprogr.

Anf. 3½, Sonntags 3.

Walhalla

Der große Rex-Film
der Ufa:

Das Haus ohne Lachen

Tragödie in 5 Akten.

In der Hauptrolle
Edith Posca.

Hierauf:

Die Galoschen des Glücks

Eine moderne Feen-
geschichte in 5 Akten
m. den ersten nordisch.
Filmdarstellern.

Schreibmaschinen

Stempelbörse
— Bürobörse
Bahnhofstr. 16 (Reichshof)

Staats-Theater

Kleines Haus.

Dienstag, 31. Juli.

Sonder-Vorstellung für die
Volksbühne, Gemeinde B u. H.

Dorine und der Zufall.

Aufführung mit Musik in drei Akten
von Fritz Grünbaum und
Wilhelm Stief.

Musik von Jean Sibelius.

In Szene geführt v. B. Hermann

Dorine Edith Röber

Emmanuel Bernd Hermann

Robert Edith Röber

Paul Heinrich Schorn

Dr. Gurt Hans Bernhöft

Der Diener Franz G. B. Joffe

Musikal. Leit.: Dr. R. Lamm.

Nach dem 1. und 2. Akte je
10 Minuten Pause.

Anfang 7, Ende nach 9.30 Uhr.

Rodbrunnen-Konzerte

Dienstag, 31. Juli.

Vormittags 11 Uhr:

Promenade-Konzert

am Kochbrunnen.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Konzertmeister
Otto Niesch.1. Ouvertüre zur Oper „Zar
und Zimmermann“ von A.
Lortzing.2. Pierrot-Ständchen von A.
Hahn.3. Fantasie aus der Oper
„Lohengrin“ von Wagner.4. Intermezzo aus der Operette
„Das süße Mädel“ von C.
Reinhard.5. Potpourri aus der Operette
„Der Vogelhändler“ von C.
Zeller.6. Nordische Klänge, Mazurka
von L. Ganne.

Kurhaus-Konzerte

Abonnements-Konzerte.

Städt. Kurorchestr.

Leitung: Konzertmeister
Otto Niesch.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Florentiner Marsch von
Fück.2. Ouvertüre zur Operette
„Pique Dame“ von Suppé.3. Fantasie aus der Oper
„Zampa“ von F. Herold.4. Lied aus der Operette
„Bruder Straubinger“ von
A. Eysler.Trompete-Solo:
Kammermusiker A. Franka.5. Mondnacht auf der Alster,
Walzer von O. Petras.6. Potpourri aus dem Ballett
„Die Puppenfee“ von J.
Bayer.7. Im Walde, Mazurka von R.
Waldteufel.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Operette
„Berlin, wie es weint und
lacht“ von Conrad.

2. Liebesgruß von E. Elgar.

3. Follen aus Schumanns
Werken von A. Schreiner.

4. Serenade von Oelschlägel.

Violine-Solo:
Konzertmstr. W. Hanke.Cello-Solo:
Kammermusiker A. Jeschka.Harte-Solo:
Kammermusiker Gütther.5. Gold und Silber, Walzer
von F. Lehár.6. Potpourri aus der Oper
„Der lustige Krieg“ von
J. Strauß.7. Abschied der Gladiatoren,
Marsch von Blankenburg.

Die Mission der Frau

Zum 1. August.

Von Hedwig Reiter-Neuburger.

Zum neuntenmal jähren sich jene Tage, da Millionen Männer von friedlicher, legendarischer Arbeit weg unter die Waffen gerufen wurden, dem Tod oder jahrelangem Siechtum entgegen, zum Unglück von unzähligen weiteren Millionen Männern, Frauen und Kindern. Keinem, der die letzten Juli- und ersten Augusttage des Jahres 1914 als erwachener, denkender Mensch miterlebte, wird das Erinnerung daran jemals aus dem Gedächtnis schwinden. Alljährlich steigen sie in sommerlichen Tagen wieder vor unserm Geiste auf; die furchtbare Erregung, die der Entscheidung voranging, wie jene laut sich äußernde Vaterlands- und Kampfbereitschaft und jenes stille schmerzvolle Abschiednehmen, das folgte. Plötzlich trat alles Trennende innerhalb unseres Volkes vor dem Bewußtsein zurück, dem Vaterland zu helfen, die Heimat zu verteidigen. Die Macht einer großen Idee, deren Geburtsstunde fast stets eine Stunde der Not ist, bewährte auch hier ihre Kraft und ließ das Vaterlandsgefühl, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit in ungeahnter Weise emporklimmen. Allerdings äußerten sich diese Gefühle nicht bei allen in lauter Eregung und jene, die mit warmem Herzen in Vorausahnung unglücklichen Leids abseits standen, liebten ihr Land und Volk in nicht minderem Maße. Besonders zahlreich waren unter diesen die Frauen, nicht nur, weil ihr Anteil Patriotismus war, wo der Mann handelnd in das Geschehen der Dinge eingreifen konnte. Manche denkende Frau fragte sich: „Sehe ich meinen Sohn in der richtigen Weise erzogen, daß solch kriegerischer Geist, wie er ihn nun zeigt, in ihm atzen werden konnte? Hätte ich, die als Frau vom politischen Tun ausgeschlossen ist, meinen Mann, meinen Bruder, meinen Vater nicht beeinflussen können, daß sie rechtzeitig andere Wege suchten, hielten, um Grenzen zwischen Völkern auszuweisen? Hätte ich nicht längst schon meine Hände über die Grenzen meines Vaterlandes hinweg den Frauen, meinen Schwestern, in anderen Ländern hinstrecken müssen, damit sie mir helfen bei solchem Tun? Denn wie auch der Ausgang des Krieges sei, schwer wird die Hand des Siegers auf dem Unterlegenen liegen, um so schwerer, je härter der Kampf wird. Bei Siegern aber wie bei Besiegten werden unzählige Mütter um hingestorbene Söhne klagen.“

Und nun sind 9 Jahre vergangen seit jenem Tage, da des deutschen Landes und Volkes Unglück begann. 9 Jahre schwersten Erlebens und Erleidens liegen hinter uns, und sie haben manche Frucht der Erkenntnis gezeitigt. Wie alle Tatkraft und Opferbereitschaft riesenhafte Übermacht erliegen muß, wir mühen es erfahren. So ist auf dem leidenschaftlichen Ader unseres Geistes eine neue große Idee gereift, von der eine starke sammelnde Kraft ausgehen wird: das Bekenntnis zur Gerechtigkeit nicht nur um unseres eigenen Volkes, sondern um der gesamten Menschheit willen. Auch in den Ländern unserer Gegner beginnt die Kraft dieser großen und erhabenen Idee zu wirken: zuerst nur von wenigen verkündet, denen ihr stillliches Empfinden sie diktiert. Die Kämpferin für diese schöne Idee, die Kämpferin in diesem friedlichen Streiten aber ist und muß vor allem sein: die Frau. Seit die blasse, schmalwangige, an Fremden arme Jugend unseres Volks und tut den Schmutz, daß ihr mit allen euren Kräften die schwere Rolle künftiger Kriegsbedrohung, die ihnen die Sonne freieren, froheren Aufatmens verschattet, zu scheuen ernsthaft versuchen wollen! Fühlt euch als Schwestern der Frauen aller Länder, mit denen euch gleiches weibliches und mütterliches Empfinden verbindet und werbt um die Mittel, Allenfalls findet ihr Gefinnungsgenossinnen. Jede Tagung internationaler Frauenorganisationen beweist es. Aber erst, wenn in allen Ländern der großen Idee, dem Bekenntnis zur Gerechtigkeit, Millionen von Frauen gewonnen sind, wird sie ihren richtigen Zug durch die Welt antreten. Größer ist die Not unserer Tage wie jene vor 9 Jahren: größer noch muß daher die sammelnde Kraft der Idee sein. Größer ist die Möglichkeit für die Frauen heute, ihrer Idee zum Siege zu verhelfen. Nicht nur in Deutschland, auch in einer ganzen Anzahl anderer Länder hat die Gewährung politischer Rechte ihnen nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Einflußnahme auf die Geschichte ihres Landes gegeben. Diese im Geiste einer Befriedigung der Welt zu leben, ist die hohe, heilige Mission aller Frauen. Ihre Verfüllung bedeutet eine schwere Verantwortung an kommenden Geschlechtern.

Der neunte Jahrestag des Kriegsbeginns, der Tage unserer schwersten Not, soll die Frau in festem Zusammenstehen leben, damit ihr Geist, der Geist der Liebe, der Milde, der Verlehnung einziehe in die Welt. Solange die Geschicke von Ländern und Völkern nur in Männerhänden liegen, regierte die Macht mit aller Ungerechtigkeit, die sie im Geiste hat. Frauen verweigern nicht euer wahres, euer weibliches Naturell! Zeigt, daß man euch nicht vergebens zur Mitarbeit an unseres Landes Geschick bezieht, daß ihr, wie im Haus, so auch in der Öffentlichkeit im Zusammenarbeiten mit dem Manne jene Harmonie schafft, deren die Welt zu ihrer Gesundung bedarf. Seid eurer Mission eingedenk, schenkt nach neun Jahren unglücklichen Leidens der Welt die Frucht eures weiblichen Geistes: die begehrte und begehrte, werbende und schaffende Arbeit für die Idee der Gerechtigkeit!

Bermischtes.

* Von Helgolands Werden und Vergehen. Helgoland, die schöne Nordseeinsel, auf der jetzt so mancher Erholung und Erfrischung sucht, nimmt durch seine Lage wie seinen Aufbau eine Sonderstellung ein. Keine der übrigen Inseln ist solch ein Felsenland, liegt so weit von der Küste entfernt. Die Entstehung und Urgeschichte dieses Eilands kann der Geologe aus seinen Gesteinen ablesen, und diese merkwürdige Geschichte aus dem Buch der Natur erzählt uns Dr. Otto Böttger, der einen geologischen Führer der Insel verfaßt hat, in einem Aufsatz der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“. Die ältesten Gesteine, die sich auf Helgoland finden, gehören zum mittleren Buntlandstein der Trias, also in den Beginn des Mittelalters der Erdgeschichte. Damals gab es noch keine Nordsee und keine Insel Helgoland, sondern die Landfläche ist als eine große Steppe zu denken, als eine Art Wüste, die aber nicht ohne Pflanzenwuchs und Tierleben war. Häufig kamen große Überschwemmungen, wahrscheinlich durch starke Regengüsse, die in dem tonigen Sand Wellenrücken hinterließen. Die oberen Buntlandsteinschichten, die sog. Kalkschichten, machen die Hauptmasse der eigentlichen Insel aus. Die Dünenklippen, die heute der Insel rund 1 1/2 Kilometer vorlagert sind, bestehen aus ganz anderem Material, aus grauem Muschelschutt, in dem eine Menge Versteinerungen von Meerestieren finden, während der Buntlandstein nur wenige Reste von Tieren aufweist. Wir können annehmen, daß das Band in den Kalkschichten etwas einwärts, nach nördlicher im unteren Muschelschutt, daß es sich dann im mittleren Muschelschutt etwas hob und im oberen wieder tiefer wurde. Es ist also ein dauerndes Auf und Ab in sehr langen Zeiträumen. Das Meer kam auf Helgoland, nachdem es bereits die Muschelschichten überflutet hatte, erst in der Kreidezeit wieder, also am Ende des Erdmittelalters. Die Schichtstellung der Gesteinschichten, die wir auf Helgoland beobachten können, vollzieht sich in einer Epoche, die zwischen der oberen Kreidezeit und der Eiszeit liegt. Die riesigen Eismassen, die im Pleistozän über Norddeutschland hinwegzogen, bedeckten auch Helgoland zu: die großen Blöcke, die bei dem Sturmstreiben über die Inseln, sind als willkommene

Bausteine verwendet worden. Große Strecken der südlichen Nordsee lagen trocken, und Helgoland ragte als Tafelberg über seine Umgebung hervor. Durch eine allmähliche Senkung des ganzen Gebiets wurde es dann zum Vorgebirge, und in dieser Zeit wird die erste Besiedlung erfolgt sein, denn die Menschen der Steinzeit, deren Reste gefunden wurden, vermochten wohl schon breitere Meeresarme zu überqueren. Damals war die Insel größer als heute. Aber die Berichte über einen riesigen Umfang Helgolands sind Fabeln. Die zerstörenden Kräfte, die seit langer Zeit am Werke sind, das Meer mit seiner Brandung und die Stürme mit ihrer Verwitterung, arbeiteten langsam. Der Zerstörung kann nur Einhalt geboten werden, wenn man diesen vernichtenden Kräften ihren Einfluß auf das Gestein der Insel verwehrt. Die Verwitterung arbeitet selbst dahin, indem sie einen schützenden Schuttmantel schafft, der bisher von den Wogen wieder fortgeführt wurde, jetzt aber durch starke Mauern geschützt wird. Man hat dadurch den jährlichen Landoberverlust auf die Hälfte herabgedrückt, aber die große, die ganze hauptsächlich gefährdete Öffnung umschließende Mauer ist nur zum Krieg fertig geworden und muß zu Ende gebaut werden, um Helgoland zu erhalten.

* Was ist ein Hungertuch? Oft wird der Ausdruck gebraucht, „am Hungertuch nagen“, und jetzt fast mehr noch als während des Kriegs haben viele Menschen kennen gelernt, was es heißt, wenn das Schicksal das Hungertuch aufgehängt hat. So oft die bekannte Redensart aber auch gebraucht wird, nur wenige Menschen wissen, was ein Hungertuch eigentlich ist. Es war im frühen Mittelalter, als der kirchliche Brauch aufkam, während der Fastenzeit den gewöhnlich reich mit goldenen und bunten Farben Zierraten geschmückten Altar mit einem Tuch zu verhüllen, um die erste Stimmung der Gläubigen nicht durch den Anblick des prunkvollen Schmucks zu zerstreuen. Dieses Tuch nun, das aus weißer, grauer und violetter Leinwand hergestellt und mit Bildern aus der Leidensgeschichte Christi oder auch nur mit großen schwarzen Kreuzen bemalt oder bestickt war, hieß das Hungertuch, denn es bedeutete, daß man der Fastenzeit gedachte, die jede reichliche Mahlzeit streng verbot. Gleichzeitig sollte der Anblick der auf dem Tuch dargestellten Leidensstation des Herrn zur Buße anregen. Nur an den Sonntagen und an einigen Feiertagen wurde das Tuch entfernt. Der Brauch, Hungertücher aufzuhängen, der schon in Schriften des 9. Jahrhunderts erwähnt wird, hat sich in einigen wenigen Kirchen — so in den Domen von Trient und Paris wie auch in der Lambertikirche zu Münster — bis in die neueste Zeit erhalten. In Münster kann man auch alte Hungertücher aufbewahrt sehen. Das Dresdener Altertumsmuseum z. B. besitzt ein schönes Hungertuch aus dem Jahre 1742, das mit mehr als 100 Bildern aus der biblischen Geschichte bestickt ist, außerdem auch Tücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert, ebenfalls sehr kunstvoll ausgeführt.

* Von Bienen vertrieben. Die Bienen haben in einer kleinen Stadt in Staffordshire einen Mann namens Talbot und seine ganze Familie aus ihrem Hause vertrieben. Die Bienen gelangten durch ein Loch in das Schlafzimmer und ließen sich trotz aller Bemühungen nicht mehr vertreiben. Talbot zog daher aus seinem Schlafzimmer aus und verließ sich auf die Tür in der Hoffnung, daß die Bienen nicht nachkommen würden. Sie nahmen aber allmählich von allen Schlafzimmern des Hauses Besitz und ließen sich sogar in den Kellern häuslich nieder. Die unglückliche Familie hielt es zu Hause nicht mehr aus und mußte bei Freunden Zuflucht suchen. Um die unangenehme Eindringlinge zu vertreiben, wurde das ganze Haus mit Gas durchdrungen, ohne aber die Eindringlinge zu genieren. Der arme Mann wohnt immer noch bei fremden Leuten und kann darüber nach, wie er sein Haus von diesen ungeliebten Gästen befreien kann.

Engl. Drahthaar-Foxterrier (erstkl. Tier)

Dalmatiner-Rüde, Champ. Lord v. Groningen, nachweisbar 52 Staats-, erste u. Ehrenpr.; franz. Zwergbullys-Schecken, weiß mit schwarz gestr. Platten; deutsche Schäferhd., Jungtier, erstkl. Stammb.; russ. Windhunde, weiß mit schwarzen Platten, auffallende Luxushunde; Zwergspitze in schwarz, weiß und braun. Alle Hunde im Auftrag nur heute und morgen zu verkaufen.

Alle gewünschten Hunderassen werden auf Bestellung in kürzester Zeit geliefert.

Aug. Fehr, Hallgarter Straße 6, Hth. Part.



Bücherstube am Museum

Hermann Kempf.

Dr. Walter Haeder.

383

Abteilung Antiquariat:

Wir kaufen
Wir tauschen
Einzelne Stücke von Wert
und ganze Bibliotheken.
Angebote
stets erwünscht.

Abteilung Sortiment:

Wir besorgen
alle gewünschten Bücher.
Geben Sie uns Ihre
besonderen Wünsche bekannt.
Angebote kostenlos
und unverbindlich.

Wiesbaden / Wilhelmstr. 6.

Achtung!

Mieter!

Dienstag, den 31. Juli d. J., abends 8 Uhr, in der Aula des Museums am Hofplatz: F316

Öffentliche Mieterverammlung

Tagesordnung: 1. Reparaturzuschläge und Nachprüfung durch die Mieter-Kommission. 2. Die neuen Zuschläge. Das Erscheinen aller Mieter-Kommissionen ist dringend erwünscht. (Mitgliedsausweis vorzeigen.) Mieter-Kommission Wiesbaden C. B.

NB. Um Zahlung der fälligen Beiträge wird dringend ersucht.

Die in nächster Woche zur

Versteigerung

kommanden

Kleidungsstücke

Können während dieser Woche besichtigt und anprobiert werden.

Peter Alt

Auktionator und Taxator

Römerstr. 7 Wiesbaden Telephon 2761.

Erstes Spezialunternehmen am Plage.

Vernickeln

auch Massenartikel
schnell und billig.

W. HINNENBERG

Langgasse 15.

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Schornhorststraße 7 — Telephon 4074

Leistungsfähiges Geschäft für Hotels, Wäschegeschäfte und Private.

Spez. Herren-Wäsche auf Neu. 20

Liefere Holz

gegen getragene

Kleider.

Off. u. G. 227 Tagbl.-Bl.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 88). 10-11 1/2, 3-4, Sonnt. 10-1



Wanzen, Ratten, Mäuse, Motten, Ameisen, Grillen, Kakerlaken, schwarze Käfer und sämtliche Ungeziefer vertilgt bei sofortigem Erfolg

Rammerjäger Müller

Erste Reinigungsanstalt für Ungeziefer
Reine Büroräume habe ich von Eisenaustraße 13 nach Hermannstraße 16, 1 verlegt.
Erstklassige Referenzen von Staats- und städt. Behörden.
Bitte durch Postkarte zu bestellen!

Öffentliche Verdingung

der Tischler- und Schlosserarbeiten für die Anfertigung von Fensterklappen, deren Beschlag und schmiedeeisernen Schubstifte für den Neubau der Offizierswohnbauten 1 und 2 in Dohheim, am Freitag, den 3. August 1923, vormittags 10 u. 10 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer der Bauabteilung des Reichsvermögensamtes Dohheim, Römergasse 16, 1.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können daselbst eingesehen, die Angebotsunterlagen für 10000 Mark bezogen werden. F156

Wiesbaden, den 27. Juli 1923.

Reichsvermögensamt.

Öffentliche Verdingung.

der Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten zum Neubau von 4 Baracken an der Straße Nordend-Hochheim am 4. August 1923, vormittags 10 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer der Bauabteilung des Reichsvermögensamtes Wiesbaden, Rheinbahnstr. 2, 3im. 24.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können daselbst Zimmer 25 eingesehen, die Angebotsunterlagen Zimmer 35 für 15 000 M. bezogen werden. F156

Wiesbaden, den 28. Juli 1923.

Reichsvermögensamt Wiesbaden.

Verdingung.

Für den Neubau eines Mannschaftsgebäudes im Barackenlager in Mainz-Kastell sollen die Glaserarbeiten zur Vergabe kommen.

Verdingungstermin ist Dienstag, den 7. August 1923, vormittags 10 Uhr. Die Verdingungsunterlagen werden im Geschäftszimmer des Reichsvermögensamtes Mainz-Stadt, Münchplan 2, 3im. 6, solange der Vorrat reicht, abgegeben. F156

Mainz, den 28. Juli 1923.

Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Verdingung.

Im Distrikt „Schiersteiner Bach“ Wiesbaden sollen durch öffentliche Ausschreibungen vergeben werden:

1. Maurerarbeiten Los 6 (1 Haus),
2. Zimmerarbeiten Los 2, 3 u. 4 (je 2 Häuser),
3. Schmiede- und Eisenarbeiten ein Los (6 Häuser),
4. Schreinerarbeiten Los 7 u. 8 (2 u. 3 Häuser).

Verdingungsunterlagen können durch die Arbeitsgemeinschaft S. D. A. „Schiersteiner Bach“ Wiesbaden, Friedrichstraße 39, gegen Barzahlung von 10 000 M. für jedes Los bezogen werden.

Beschlossene Angebote sind bis zum 6. August 23, für Maurerarbeiten vormittags 10 Uhr, für Zimmerarbeiten 10 1/2 Uhr, für Schmiede- und Eisenarbeiten 11 1/2 Uhr, im Zentralbüro der genannten Arbeitsgemeinschaft einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Gegenwart der erschienenen Bieter.

Wiesbaden, den 27. Juli 1923.

F354

Die Oberleitung

der Arbeitsgemeinschaft „Schiersteiner Bach“.

Die öffentliche Verdingung der Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten zu drei Befehlswohnbauten an der Pfälzerstraße zu Wiesbaden findet am Montag, den 6. August 1923, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 44, in drei Losen statt.

Die notwendigen Unterlagen werden gegen Erstattung der Selbstkosten daselbst abgegeben. F339

Wiesbaden, den 27. Juli 1923.

Städt. Bauverwaltung: Thiel.

Soeben erschien

in unserem Verlag

„Der kleine Museumsforscher“

(Römisch-Fränkische Abteilung).

Ein vollständiger Führer durch das Landesmuseum Nassauischer Altertümer, besonders für die Jugend bearbeitet von Karl Döringer.

Preis Mk. 1.— zuzüglich der jeweiligen Aufschläge.

Erhältlich in allen Buchhandlungen, in unserem Verlag und im Museum.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus.

Spottbilliger Möbelverkauf!!!

Prima nuss.-polierte Kommode mit 3 Schublad., sehr schöne nuss.-lackierte Waschküchle, fast neue mahag.-lackierte Bettstelle, mehrere prima Daunenkissen, 8 gleiche sehr gute Wirtschaft- oder Küchenstühle, auch einzeln abzugeben, nuss.-lad. Tisch mit Schublade und ungeschnitzener Platte und zwei nuss.-Stühle, auf 2 vert., 2 gleiche Rohrstühle, ein nuss.-hol. Rohrstuhl, guter Küchentisch, alles sehr billig zu verkaufen. Verkaufszeit: nur Dienstag, den 31. Juli, von 8—1 Uhr.

Seinn, Schornhorststraße 27, Hinterh. Part.

3 Millionen Mark Belohnung

demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines am Samstag, 21. Juli, 10 Uhr vorm. im Hausstr. der Mittelb. Creditbank gestohlenen Fahrrads, Victoria, dunkelrot, Freilauf mit doppelter Überdeckung (Bergschaltung), Rauschelle, rote Gummigriffe verhilft.

Wilmus, Rheinstraße 59.

STEMPEL SCHILDER GUTZEN TEL. 835 LANG. 37

Rasier- messer

werden innerhalb 1 bis 2 Tagen sachmännlich geschliffen und abgezogen.

E. Ellenbeck

Spezialgeschäft in Solinger Stahlwaren
Kirchgasse 48.

Ca. 20 Liter Kunst-Schellack Politur (Albert)

à M. 280 000 abzugeben

August Rörig & Co.

Lack- u. Farbenfabrikation

Wiesbaden. 501

Verchiedenes

Welch edelstehender Amerikaner

verfügt über einen perfekten Schnittmesser der Metallbranche für Papier, u. Stempel, gleich tragend, welcher Art u. Amerika? Geb. Offerten u. M. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Bürozeitung

Mittagsisch

Nähe Kinastadt, arbeitsl.

Off. u. M. 234 Tagbl.-Verl.

Flügel od. Klavier

in der Lage von Park-, Ring- oder Sonnenb.

Strasse, 2—3 Stund. tägl.

zum Spielen sofort zu mieten gesucht. Offerten u.

M. 237 an den Tagbl.-Verl.

Bürozeitung

Steinweg-Flügel u. Neben

frei. Off. u. M. 235 an

H. Gies, Annon.-Expd.,

Wiesbaden, Rheinstr. 27.

Saubere eiserne

Rinderbett

auf ein paar Wochen zu

leihen gel. Adr. Strauß,

Schmalbacher Str. 59, 2.

Tausch!

Suche ein gutgeh. Damen-

rad mit Freilauf gegen

mein gutgeh. trichterförmiges

Grammophon mit zwölf

Matte in Album zu

tauschen. Off. u. M. 237 an

den Tagbl.-Verlag.

Handwerker

vom Lande, 30 Jahre,

fath., Witwer, kinderlos,

lebenslustig, wünscht, da

es ihm an wähl. Damen-

befanntschaft fehlt, auf

diesem Wege mit einem

netten Fräulein von 22

bis 27 Jahren bekannt zu

werden

meins Heirat.

Habe eine vollst. schöne

2-Zim.-Wohnung u. bares

Geld. Offerten mit Bild

u. M. 232 Tagbl.-Verlag.

Discretion ausser Acht.

Der Herr

der Samstag abend, ca.

9 Uhr abds., Gde Goethe-

straße u. Adolfsallee, die

Dame irritiert mit Frau

Klein anredet und die

Folgen davon sah, wird

hoffl. von betr. Dame um

Adresse gebeten. Off. u.

M. 238 an den Tagbl.-Verl.

Stadtsamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 27. Juli: Tabak-

arbeiter Heinrich Beder,

35 J. Wwe. Emilie Groh,

geb. Gohring, 72 J. Brig.

Joh. Loewenstein, 76 J.

Privatier Johannes Altmann,

83 J. Kind Helms

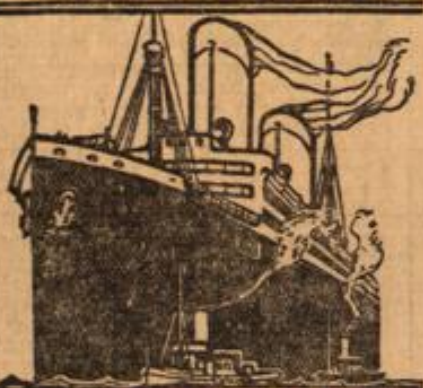
Weber, 1 J. Postillon

Frans Braun, 26 J.

Habrit-Direktor Gustav

Mainz, 59 J.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

+ BREMEN +

und seine Vertretungen

in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr.

Glücklich, Wilhelmstraße 56;

in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Ver-

tretung Bingen, Josef Adolf Schmitt,

Rathausstraße 22;

in Langenschwalbach: Georg Besier,

Brunnenstraße 51; F95

in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lyssen-

hop & Co., G. m. b. H., Kaiserstraße 7.

Waschseife

prima Qualität, per Pfund 17000 M.

Raufmann, Emser Straße 25, 1.

Vollreifen

alle Größen, liefert

zum Tagespreis

Pneumatik-Zentrale.

Wobfasse 35.

Auf u. Abweilen wird

übernommen.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Statt Karten.

Dankagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sowie einer werten Nachbarschaft, ferner unseren Hausmitbewohnern, welche durch ihre Liebesdienste während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden teuren Entschlafenen in so reichem Maße ihre uns recht wohlthuende herzliche Anteilnahme bekundeten, drücken wir im Geiste nochmals warm die Hand mit dem Ausdruck des tiefgefühltesten, unentwegten Dankes.

Auch dem Vorstand der Schloßerinnung zu Wiesbaden und deren Fachgruppe sagen wir an dieser Stelle nochmals heißen Dank, sowie Herrn Pfarrer Diehl für seine trostreichen Worte am Grab und Schwester Anni, welche der Entschlafenen in den letzten Stunden ihren Beistand lieh.

Wiesbaden, 28. Juli 1923.

(Kerolstraße 29.)

Im Namen der Familie:

Rudolf Maner, Schlossermeister.

Für die viele Liebe und Aufmerksamkeit während der schweren Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter,

Frau Marie Schneider

geb. Geisel,

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir auch Herrn Pfarrer Diehl für seine trostreiche Grabrede und für die vielen Blumenpenden.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, den 30. Juli 1923.

(Kellerstraße 31.)

Nachruf.

Nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden ist unser langjähriger treuer Mitarbeiter

Herr Heinrich Becker

am Freitag, den 28. Juli 1923, sanft entschlafen. Der Verstorbene zeichnete sich durch treue Pflichterfüllung und ernste Auffassung seines Berufes aus.

Wir bedauern aufrichtig seinen Verlust und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zigarettenfabrik Keiles.

Gott hat es gefallen, unser innigstgeliebtes

Heinzchen

nach schwerer Krankheit im Alter von 14 Mon. in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Familie Joh. Weber,

Bücherstraße 46.

Die Beerdigung findet Dienstag, 31. Juli, nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater

Friedrich de Fallois

im 76. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 28. Juli 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. August, vorm. 9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs (Platter Str.) aus statt.